

GERHARD REHM

## Quellen zur Geschichte des Münsterschen Kolloquiums und des Schwesternhauses Engelenhuis in Groenlo

Eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte der *Devotio moderna* in Deutschland sind die 1903 von Richard Doebner edierten Annalen und Akten der Hildesheimer Fraterherren.<sup>1</sup> Vor allem die Annalen des Peter Dieburg und die aus dem Hildesheimer Fraterherrenhaus stammenden Protokolle des Münsterschen Kolloquiums weisen in ihrer Bedeutung weit über den Lüchtenhof hinaus, so daß sie zu einer der wichtigsten Quellen für die Darstellungen der Geschichte der deutschen Brüder vom gemeinsamen Leben wurden, wie sie von Ernst Barnikol, Bernhard Windeck, William M. Landeen und Irene Crusius verfaßt wurden.<sup>2</sup> Für die Protokolle des Münsterschen Kolloquiums, jener *fraternitas caritativa*, zu der sich 1431 die Rektoren der deutschen Brüder- und Schwesternhäuser auf Initiative Heinrichs von Ahaus,<sup>3</sup> des Rektors des Fraterherrenhauses „Fontissalientis“ in Münster, zusammengeschlossen hatten, um auf jährlichen Zusammenkünften *de profectu et utilitate nostra et domorum nostrarum, quarum curam gerimus*,<sup>4</sup> zu beraten, wurde schon bald nach ihrer Veröffentlichung in einer eigenen quellenkritischen Untersuchung<sup>5</sup> nachgewiesen, daß sie in ihrer Form

1 Richard *Doebner* (Hrsg.), *Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhofe zu Hildesheim* = Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 9 (Hannover-Leipzig 1903), im folgenden zitiert als *Doebner* mit Seiten- und Zeilenangabe.

2 Ernst *Barnikol*, *Studien zur Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben. Die erste Periode der deutschen Brüderbewegung: Die Zeit Heinrichs von Ahaus. Ein Beitrag zur Entwicklung und Organisation des religiösen Lebens auf deutschem Boden im ausgehenden Mittelalter* = Zeitschrift für Theologie und Kirche 27, Ergänzungsheft (Tübingen 1917). William M. *Landeen*, *The Beginnings of the Devotio Moderna in Germany*, *Research Studies of the State College of Washington* 19 (1951), S. 162-202, S. 221-253; 21 (1953), S. 275-309; 22 (1954), S. 57-75. *Ders.*, *Gabriel Biel and the Devotio Moderna in Germany*, *Research Studies, a quarterly Publication of Washington State University* 27 (1959), S. 135-213; 28 (1960), S. 21-45, 61-95. Bernhard *Windeck*, *Die Anfänge der Brüder vom gemeinsamen Leben in Deutschland* (phil. Diss. masch. Bonn 1951). Irene *Crusius*, *Die Brüder vom gemeinsamen Leben in Deutschland. Zur rechtlichen Entwicklung des religiösen Genossenschaftswesens im späten Mittelalter* (phil. Diss. masch. Göttingen 1961).

3 Zu Heinrich von Ahaus vgl. neben der in Anm. 2 genannten Literatur Klemens *Löffler*, *Heinrich von Ahaus und die Brüder vom gemeinsamen Leben*, *Historisches Jahrbuch* 30 (1909), S. 762-798. *Ders.*, *Neues über Heinrich von Ahaus*, *WZ* 74<sup>1</sup> (1916), S. 229-240. Karl-Heinz *Kirchhoff*, *Die Anfänge des Fraterhauses zu Münster 1400-1409. Analyse und Korrektur der Gründungslegende*, *WZ* 121 (1971), S. 9-36.

4 *Doebner*, S. 248, 24 und 31f.

5 *Gustav Boerner*, *Die Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhofe zu Hildesheim. Eine Grundlage der Geschichte der deutschen Brüderhäuser und ein Beitrag zur*

und in ihrem Quellenwert recht uneinheitlich sind, für das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts die Sonderentwicklung des Hildesheimer Brüderhauses in den Vordergrund rücken und somit keine umfassende Darstellung dieses für die deutsche Brüderbewegung zentralen Gremiums erlauben.

Angesichts dieser Quellenlage ist es bei der Bedeutung des Gegenstandes erstaunlich, daß sich die Devotio-moderna-Forschung bisher kaum bemüht hat, weitere Handschriften der Kolloquiumsprotokolle aufzuspüren, obwohl deren relativ weite Verbreitung zu erwarten gewesen wäre. Denn das Kolloquium hatte bereits 1433, zwei Jahre nach seiner Konstituierung, jedem der angeschlossenen Konvente die Aufbewahrung der schriftlich niedergelegten Beschlüsse zur Pflicht gemacht,<sup>6</sup> eine Bestimmung, die in spätere Fassungen des Gründungsstatuts übernommen wurde.<sup>7</sup> Es sind denn auch in der Literatur Hinweise auf weitere Handschriften der Protokolle zu finden, die aber bisher nicht beachtet worden sind. Ernst Barnikol, der Verfasser der trotz gewisser Einseitigkeiten noch immer maßgeblichen Arbeit über die Anfänge der deutschen Brüderbewegung, nennt gleich zwei Handschriften, die ihm jedoch erst nach Abschluß seiner Studien bekannt geworden sind.<sup>8</sup> Auch in seinen späteren Arbeiten über das Magdeburger Brüderhaus<sup>9</sup> hat er sie nicht ausgewertet. Er gibt den Aufbewahrungsort der Handschriften nicht an, stellt aber ihre Edition zusammen mit den ältesten Brüdersatzungen in Aussicht.<sup>10</sup> Die Veröffentlichung dieser Quellen ist jedoch nicht erfolgt. Bei der einen von Barnikol genannten Quelle handelt es sich um Protokolle der Jahre 1431 bis 1443, die „neben wenigen Textverbesserungen einige Ergänzungen, d. h. Sätze bzw. Beschlüsse (enthalten), welche in der Hildesheimer Handschrift fehlen. . . Die Weseler Abschrift fußt auf bester Grundlage und ist zweifellos sorgsamer als die Hildesheimer. Eine dritte hierher gehörende Handschrift habe ich bisher nur durch Stichproben vergleichen können.“<sup>11</sup> Bei der von Barnikol genannten, aus dem Weseler Fraterherrenhaus

Vorgesichte der Reformation (Fürstenwalde 1905) v. a. S. 56-74. Ohne neue Erkenntnisse: Uta Richter, Die Geschichtsschreibung der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lichtenhof in Hildesheim, Alt-Hildesheim 51 (1980), S. 29-38.

6 Doebner, S. 255, 25f.

7 Vgl. unten, S. 26.

8 Barnikol, Studien, S. 202.

9 Ernst Barnikol, Luther in Magdeburg und die dortige Brüderschule, Theologische Arbeiten aus dem Rheinischen wissenschaftlichen Predigerverein NF 17 (1917), S. 1-62. Ders., Das Magdeburger Brüderhaus, ebd. NF 19 (1922), S. 8-58.

10 Barnikol, Luther in Magdeburg, S. 28, Auch die dort erwähnten Brüdersatzungen sind m. W. von der Forschung nicht weiter benutzt worden. Sie sollen „auf Heinrich von Ahaus zurückgehen und zunächst in seinen Häusern Geltung“ gehabt haben. Barnikols wissenschaftliches Interesse verlagerte sich in der folgenden Zeit auf die Erforschung von Leben und Werk des Theologen und Philosophen Bruno Bauer; vgl. Hans-Joachim Schoeps, Ein Lebenswerk, Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 25 (1973), S. 343-345.

11 Barnikol, Studien, S. 202.

stammenden Handschrift handelt es sich um die 44 Blatt umfassende Hs. *B De domo nostra*, die im katholischen Pfarrarchiv St. Martini zu Wesel aufbewahrt wurde und dort mit anderen Teilen des Archives des Fraterherrenhauses Ende des Zweiten Weltkrieges vernichtet wurde.<sup>12</sup> Die Provenienz der anderen von ihm genannten Handschrift bleibt dagegen völlig ungeklärt.

Eine vierte Handschrift, die hier vorgestellt werden soll, ist ebenfalls nicht ganz unbekannt. Einen Hinweis auf sie enthält ein bereits Ende des vorigen Jahrhunderts veröffentlichter Aufsatz des westfälischen Historikers Wilhelm Diekamp. Bei der Beschreibung westfälischer Handschriften in der Königlichen Bibliothek zu Berlin macht er auf Ms. Boruss. quart 273 aufmerksam: „15. Jahrh. Urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben in Westfalen und den Niederlanden.“<sup>13</sup> Auch Florenz Landmann erwähnt die Handschrift in seiner Studie über das spätmittelalterliche Predigtwesen in Westfalen, sogar Richard Doebner führt sie an, ohne sie jedoch in seine Edition der Kolloquiumsprotokolle einzubeziehen.<sup>14</sup>

Die heute in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin/DDR aufbewahrte, Ende des 15. Jahrhunderts entstandene Handschrift Ms. Boruss. quart 273 ist aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Sie umfaßt 32 Papierblätter (21:15 cm; fol. 32-33 28:19,5 cm), die am Rand leichte Wasserschäden aufweisen; fol. 32-33 sind wegen starker Zerfallserscheinungen, besonders in den Brüchen, in Chiffon gebettet. Lagenfolge: 2 VI<sup>24</sup> + (V-3)<sup>31</sup> + I<sup>33</sup>. Moderne Bleistiftfoliierung. Die Wasserzeichen sind, da tief im Falz, nicht genau bestimmbar, doch weisen fol. 1-12 und fol. 25-27 identische Wasserzeichen auf (fünfsackige Krone über drei Lilien, nicht bei Briquet), während fol. 13-23 und fol. 28-31 jeweils unterschiedliche Wasserzeichen haben (gotisches, am unteren Ende des Schaftes zangenartig erweitertes p mit hochgestelltem Kreuz). Die Handschrift weist verschiedene Schreiberhände (Ende 15. Jahrhundert) auf: fol. 1r-12r, 25r-27r Notula; fol. 13r-23r zweispaltig, norddeutsche Bastarda (fere Textualis); fol. 28r-31v niederländische Bastarda; fol. 32r-32v Bastarda cursiva. Die Handschrift trägt nur wenig Schmuck: fol. 1r-12r sind die Anfänge einzelner Abschnitte leicht verziert; fol. 13r-23r sind die Überschriften in roter Tinte geschrieben, Großbuchstaben rot gestrichelt, an den Kapitelanfängen kunstlose zweizeilige Lombarden. Die Handschrift wurde 1940 mit einem modernen Bibliothekseinband versehen.<sup>14a</sup>

12 Die Angaben zu dieser von Barnikol benutzten Weseler Handschrift verdanke ich Herrn Superintendenten Dr. Günther Ott, Anklam, der freundlicherweise den Nachlaß Ernst Barnikols nach entsprechenden Hinweisen durchgesehen hat. Zum Schicksal des Archives des Weseler Fraterhauses vgl. Wolfgang Leesch, Ernest Persoons, Anton G. Weiler (Hrsg.), *Monasticum Fratrum Vitae Communis Teil 2: Deutschland = Archief- en Bibliotheekwezen in België*, Extranummer 19 (Brüssel 1979), S. 246.

13 Wilhelm Diekamp, *Westfälische Handschriften in fremden Bibliotheken und Archiven*, WZ 44 (1886), S. 55.

14 Florenz Landmann, *Das Predigtwesen in Westfalen in der letzten Zeit des Mittelalters = Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 1* (Münster 1900), S. 54. Doebner, S. 74 Anm. 1.

## Inhalt:

- fol. 1r-4v: Gründungsstatut des Münsterschen Kolloquiums  
 fol. 5r-12r: Beschlüsse des Münsterschen Kolloquiums bis 1490  
 fol. 12v: leer  
 fol. 13ra-23rb: niederdeutsche Statuten für die Schwesternhäuser der Diözese Münster (Inc.: Den namen godz amen. Wy prior des cloisters thon vrendesweghen regulere ordens Sancte Augustinus by Noirthorne vnd pater in der broderhues ton spryncborne bynnen Munster vermydz desser iegenwordighen schrifft doen kundich vnd apenbaer... Expl.: Men sal ock de statuten in iuwelicken convente twije ofte drye uth geschreuen heben vnd leinen se den susteren dat se se vake beseyn vnd ouer lesen moghen vnd so vele de beth bewaren vnd holden up dat sick nummant myt vnnwettenheit vnschuldighen dorve. Deo gracias.)  
 fol. 23v-24v: leer  
 fol. 25r-27v: Beschlüsse des Münsterschen Kolloquiums für die Schwesternhäuser  
 fol. 28r-31v: Urkundenabschriften betr. das Schwesternhaus Engelenhuis in Groenlo  
 fol. 32r-32v: Exemtionsbulle Papst Bonifaz IX. für das Kloster Frens wegen vom 29. 2. 1400 (Abschrift)  
 fol. 33r : leer  
 fol. 33v : Urkundentitel: *Bulla apostolica de vrendeswegen*; weiter oben entsprechender Vermerk von einer Hand des 17. (?) Jahrhunderts

Die Handschrift wurde 1851 von der damaligen Königlichen Bibliothek zu Berlin aus dem Nachlaß des münsterischen Arztes und Historikers Heinrich August Erhard (1793-1851) erworben.<sup>15</sup> Über ihr vorhergehendes Schicksal läßt sich nichts Sicheres ausmachen, doch deuten sowohl die Person Erhards als auch inhaltliche Kriterien darauf hin, daß die Handschrift im Kreis der münsterischen

14a Frau Dr. Ursula Winter, Staatsbibliothek Berlin/DDR, danke ich für ihre Hilfe bei der Beschreibung der Handschrift.

15 Zur Biographie Erhards vgl. Johannes *Bauermann*, Heinrich August Erhard, in: Westfälische Lebensbilder 4 (Münster 1933), S. 253-273, sowie zuletzt Bernd *Mütter*, Die Geschichtswissenschaft in Münster zwischen Aufklärung und Historismus unter besonderer Berücksichtigung der historischen Disziplin an der münsterschen Hochschule = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XXII B. Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung. Geistesgeschichtliche Gruppe 1 (Münster 1980), S. 116-122. Die Autobiographie Erhards in: WZ 13 (1852), S. 319-343 (mit einem Verzeichnis der veröffentlichten Arbeiten Erhards). Zum Ankauf des Nachlasses Erhards vgl.: Die königliche Bibliothek in Berlin in den Jahren 1851, 1852, 1853 (Berlin 1854), S. 2f.

Fraterherren entstanden ist. Während seiner Tätigkeit im Provinzialarchiv zu Münster, zu dessen ersten Archivar er 1831 berufen worden war, beschäftigte sich Erhard auch mit der Geschichte des dortigen Fraterhauses Zum Springborn. Seine 1837 erschienene Geschichte der Stadt Münster<sup>16</sup> behandelt knapp die Geschichte der Devotio moderna und ihrer münsterischen Niederlassungen, zu denen neben dem Fraterhaus die Konvente der Schwestern vom gemeinsamen Leben in den Häusern Niesing und Rosental gehörten.<sup>17</sup> Erhard beklagt im Hinblick auf den Springborn, daß „wir von dem innern Leben und Wirken dieser geistlichen Gesellschaft keine besonderen Nachrichten haben“<sup>18</sup>, und gibt somit zu erkennen, daß ihm die Handschrift zur Zeit der Abfassung seiner Stadtgeschichte noch nicht bekannt war. Auch sein 1843 eingerichteter kommentarloser Abdruck des Memorienbuches der münsterischen Fraterherren<sup>19</sup> zeigt, daß er an der Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben interessiert war, läßt jedoch nicht erkennen, ob er in diesem Zusammenhang weitere Quellen aufgefunden hat. Die übrigen Teile der von der Berliner Bibliothek erworbenen Handschriftensammlung Erhards enthalten Quellen und Quellenabschriften zur westfälischen, speziell münsterischen Geschichte, die in keiner Beziehung zum münsterischen Fraterhaus stehen. Eine Verbindung zur Devotio moderna besteht lediglich bei einem Ablaßprivileg, das Nikolaus von Kues 1452 dem Kölner Fraterherrenhaus Weidenbach ausgestellt hat.<sup>20</sup> Es handelt sich bei Ms. Boruss. quart 273 offenbar um eine Einzelerwerbung Erhards, von der nicht zu klären ist, auf welche Weise sie in seinen Besitz gelangt ist.

Obwohl die Zusammensetzung und die verschiedenen Schreiberhände eine unterschiedliche Provenienz der einzelnen Teile der Handschrift nicht ausschließen, deutet deren enger inhaltlicher Zusammenhang auf einen gemeinsamen Entstehungsort hin. Die einzelnen Teile betreffen das Fraterhaus Zum Springborn<sup>21</sup> als führendes Mitglied des Münsterschen Kolloquiums, das Schwesternhaus Engelenhuis in Groenlo<sup>22</sup> sowie das der Windesheimer Kongregation

Die einzelnen Handschriften sind in der Provenienzkartei der Deutschen Staatsbibliothek Berlin/DDR verzeichnet. Zu den deutschsprachigen Handschriften vgl. Hermann *Degering*, Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek, 3 Bde. (Leipzig 1925/Nachdruck Graz 1970), Bd. 1: Ms. germ. fol. 711/712 und 715-717; Bd. 2: Ms. germ. quart 633 und 636.

16 Heinrich August *Erhard*, Geschichte Münsters (Münster 1837).

17 Vgl. Wilhelm *Kohl*, Die Schwesternhäuser nach der Augustinerregel = Germania Sacra, NF 3: Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln: Das Bistum Münster 1 (Berlin 1968), S. 160-218 und S. 296-318.

18 *Erhard*, Geschichte Münsters, S. 213.

19 Heinrich August *Erhard*, Gedächtnisbuch des Frater-Hauses zu Münster, WZ 6 (1843), S. 89-126.

20 *Degering*, Kurzes Verzeichnis, Bd. 1, Ms. germ. fol. 715.

21 Zum Fraterhaus in Münster, vgl. *Monasticon Fratrum Vitae Communis* 2, S. 189-198 und die dort angegebene Literatur.

22 Vgl. *Kohl*, Schwesternhäuser, S. 288-295.

angehörnde Chorherrenkloster Marienwolde bei Frenswegen.<sup>23</sup> Die Entstehung der Handschrift steht offenbar im Zusammenhang mit den besonderen Erfordernissen der Visitation und Betreuung der Schwestern vom gemeinsamen Leben. Hierauf deuten sowohl die Statuten für die Schwesternhäuser als auch die Auswahl und Anordnung der aufgenommenen Beschlüsse des Münsterschen Kolloquiums hin. Da der Rektor des Fraterhauses Zum Springborn zusammen mit dem Prior von Frenswegen die Schwesternhäuser der Diözese Münster visitierte, beide auch die Statuten verfaßten,<sup>24</sup> liegt es nahe, an diese beiden geistlichen Gemeinschaften als Herkunftsort der Handschrift zu denken. Die Tatsache, daß Urkundenabschriften eines visitierten Klosters enthalten sind, ist nicht ungewöhnlich, denn auch das Kopiar des Windesheimer Chorherrenklosters Böddeken, das im 15. Jahrhundert die Betreuung zahlreicher religiöser Frauengemeinschaften übernommen hatte, enthält Urkunden für die von ihm betreuten Schwesternhäuser.<sup>25</sup> Da jedoch der Groenloer Konvent der Schwestern vom gemeinsamen Leben als einziger der Diözese Münster bis ca. 1600 nicht von Frenswegen, sondern vom Chorherrenkloster Nazareth visitiert wurde,<sup>26</sup> scheidet Frenswegen mit großer Wahrscheinlichkeit als Herkunftsort der Handschrift aus.<sup>27</sup> Auf das Fraterhaus in Münster weisen dagegen Indizien im Text selbst hin. So wird ein Beschluß des Münsterschen Kolloquiums mit dem Zusatz versehen *Prout hoc hactenus consuevit fieri in Monasterio*.<sup>28</sup> An anderer Stelle wird ein Beschluß besonders den Beichtvätern eingeschärft, *qui de domibus Monasteriensis, Coloniensis, Wesaliensis expositi sunt*.<sup>29</sup> Da auch von den *domibus nostris apostolica auctoritate unitis*<sup>30</sup> gesprochen wird, ist die Provenienz aus einem Haus

23 Vgl. Wilhelm Kobl, Ernest Persoons, Anton G. Weiler (Hrsg.), *Monasticon Windeshemense*, Teil 2: Deutsches Sprachgebiet = Archief- en Bibliotheekwezen in België, Extranummer 16 (Brüssel 1977) S. 141-152.

24 Vgl. Wilhelm Eberhard Schwarz, *Studien zur Geschichte des Klosters der Augustinerinnen Marienthal genannt Niesing zu Münster*, WZ 72 (1914), S. 47-151, hier Quellenanhang Nr. 5 und Nr. 7.

25 Archiv des Erzbischöfl. Generalvikariats Paderborn, Hs. 44, fol. 167<sup>v</sup>-168<sup>r</sup>: Gründungsurkunde des Schwesternhauses in Lippstadt; fol. 168<sup>v</sup>-169<sup>r</sup>: Gründungsurkunde des Schwesternhauses in Volkmarshausen; fol. 287<sup>v</sup>-288<sup>r</sup>: Privilegien für das Schwesternhaus in Rüthen. Zu Böddeken vgl. die Angaben im *Monasticon Windeshemense* 2, S. 61-70 und Eugen Schatten, *Kloster Böddeken und seine Reformtätigkeit im 15. Jahrhundert = Geschichtliche Darstellungen und Quellen* 4 (Münster 1918).

26 Kobl, *Schwesternhäuser*, S. 290.

27 Da fol. 32-33 (Exemtionsbulle für Frenswegen) von den übrigen Teilen der Handschrift im Format abweicht, dieser, wie die Lagenfolge ausweist, nur beigegeben ist, gehörten ihr die beiden Blätter möglicherweise ursprünglich nicht an. Wegen der modernen Bindung der Handschrift kann hierüber aber nichts sicheres ausgesagt werden. Vgl. auch unten, S. 24.

28 Vgl. unten, S. 35.

29 Vgl. unten, S. 36.

30 Vgl. unten, S. 37f.

der Brüder vom gemeinsamen Leben als sicher anzunehmen, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den Springborn in Münster handelt.

Die vorliegende Fassung des Gründungsstatuts des Münsterschen Kolloquiums unterscheidet sich von der Hildesheimer Parallelquelle<sup>31</sup> hinsichtlich der Entstehungszeit, des inneren Aufbaus und der sprachlichen Form. Hinzu kommen einige inhaltliche Unterschiede. Obwohl 1431 als Gründungsjahr des Kolloquiums angegeben wird, kann die in der Handschrift enthaltene Fassung des Statuts nicht in diesem Jahr entstanden sein. Denn neben Heinrich von Ahaus und Nicolaus Dens<sup>32</sup>, den Rektoren der Brüderhäuser in Münster und Köln, wird mit Johannes van den Kolck der Vorsteher des Weseler Fraterhauses genannt, das erst in den Jahren 1435/36 entstanden ist.<sup>33</sup> Es ist vielmehr davon auszugehen, daß das Gründungsstatut in der vorliegenden Form erst bei der Aufnahme des Weseler Konvents in das Münstersche Kolloquium verfaßt worden ist. Unter dieser Voraussetzung kommen für eine genauere Datierung zwei Zeitpunkte in Betracht, die sich aus der Entstehungsgeschichte des Weseler Fraterhauses St. Martini herleiten lassen: 1435/36 und 1441/42. Die ersten Ansätze zur Errichtung eines Brüderhauses in Wesel sind für das Jahr 1435 nachzuweisen, als der münsterische Fraterherr Johannes van den Kolck ein Haus, das er dort geerbt hatte, für eine Niederlassung der Brüder vom gemeinsamen Leben zur Verfügung stellte. Noch im gleichen Jahr befaßte sich das Münstersche Kolloquium mit der Neugründung, indem es diese, vorbehaltlich der endgültigen rechtlichen Konstituierung, in den Verband aufnahm.<sup>34</sup> Der Gründungsvorgang wurde jedoch erst im folgenden Jahr abgeschlossen, als in der am 9. Oktober 1436 ausgestellten Gründungsurkunde Hermann Wernen von Gudensberg, der bisherige Vorsteher der Weseler Schwesterngemeinschaft, zum ersten Rektor des neuen Fraterhauses bestimmt wurde.<sup>35</sup> Obwohl Johannes van den Kolck dem Brüderhaus erst als dritter Rektor in den Jahren 1442 bis 1453 vorstand,<sup>36</sup> ist angesichts seiner Beteiligung an der Gründung des Konvents sowie der frühen Bestrebungen, dieses in das Kolloquium aufzunehmen, grundsätzlich die Möglichkeit denkbar, daß er das im Entstehen begriffene Haus schon vor 1436 repräsentierte.

Wahrscheinlicher ist jedoch die Datierung des Gründungsstatuts in die Jahre

31 *Doebner*, S. 248-252.

32 Zu Nicolaus Dens vgl. *Barnikol*, Studien, S. 45f. und Klemens *Löffler*, Das Fraterhaus Weidenbach in Köln, *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* 102 (1918), S. 99-128, hier S. 105f.

33 Vgl. unten, S. 25. Zu Wesel: *Monasticon Fratrum Vitae Communis* 2, S. 247-251. Das folgende vor allem nach Heinrich *Drath* (Hrsg.), *Sankt Martini Wesel. Festschrift zur 500-Jahr-Feier des Weseler Fraterhauses* (Gladbeck 1936), S. 23ff.

34 *Doebner*, S. 257, 4f.

35 Gründungsurkunde bei *Drath*, S. Martini, S. 143-145. Zu Hermann Wernen vgl. ebd., S. 23f. und *Barnikol*, Studien, S. 198-200.

36 *Drath*, S. Martini, S. 33ff.

1441/42, da sich so eine Beziehung sowohl zu den gesicherten Amtsjahren Johannes van den Kolcks als auch zu dem Gründungsvorgang ergibt. Ende der dreißiger Jahre des 15. Jahrhunderts wurde das Weseler Brüderhaus von der Pest heimgesucht, als deren Folge sich der Konvent auflöste.<sup>37</sup> Die hierdurch notwendig gewordene Neugründung erfolgte in den Jahren 1441/42 unter Mitwirkung Johannes van den Kolcks, der, nachdem der als Nachfolger Hermann Wernens gewählte münsterische Fraterherr Gottfried up dem Haghen vor Antritt seines Amtes gestorben war, die Leitung der Brüdergemeinschaft als dritter Rektor übernahm.<sup>38</sup> Obwohl die Protokolle des Münsterischen Kolloquiums von einer erneuten Aufnahme des zum zweiten Mal gegründeten Hauses nicht berichten, ist sie möglicherweise durch das vorliegende Gründungsstatut erfolgt, in dem mit 1431 das Datum der Kolloquiumsgründung und mit Heinrich von Ahaus († 1439) und Nicolaus Dens die Namen der führend an ihr beteiligten Rektoren aus der ursprünglichen Gründungsurkunde übernommen worden sind. Der Text des Gründungsstatuts enthält einen zusätzlichen Hinweis auf diese relativ späte Datierung. In den Bestimmungen für den Ablauf der jährlichen Zusammenkünfte in Münster wird dem Rektor des Fraterhauses Fontissalientis die Aufgabe zugewiesen, in einer kurzen *exhortatio* darzulegen, *que sit ratio nostre conventio- nis a predecessoribus nostris introducta et usque in hoc tempus observata*.<sup>39</sup> Unter der Voraussetzung, daß es sich bei diesem gegenüber der Hildesheimer Fassung neu aufgenommenen Zusatz nicht um eine Ergänzung des Schreibers der Handschrift handelt, deutet diese Formulierung auf die inzwischen verstorbenen Rektoren der Fraterhäuser in Münster und Wesel, Heinrich von Ahaus und Gottfried up dem Haghen, als den *predecessores* hin. Der genannte Vorbehalt hinsichtlich der Beweiskraft des Zitats für die Datierung des Gründungsstatuts ist notwendig, da der Schreiber der Handschrift Ende des 15. Jahrhunderts den ursprünglichen Text geändert hat, wie in einem Fall wahrscheinlich zu machen ist. Während das Kolloquium laut Gründungsstatut von 1431 *feria quarta ante dominicam Cantate post pascha*<sup>40</sup> zusammentreten sollte, wird nun, offenbar in dem Bestreben, den Text an inzwischen geänderte Bestimmungen anzugleichen, als Termin der jährlichen Zusammenkünfte der *sabbato ante dominicam Jubilate post pascha* angegeben,<sup>41</sup> ein Termin, der sich anhand der Kolloquiumsprotokolle erst ab 1471 nachweisen läßt.<sup>42</sup>

Die inhaltlichen und formalen Unterschiede zwischen beiden Fassungen des

37 Ebd., S. 30f.

38 Ebd., S. 33.

39 Vgl. unten, S. 25.

40 *Doebner*, S. 248, 29.

41 Vgl. unten, S. 25.

42 *Doebner*, S. 266, 5f. 1471 wurde dieser Termin „ad longius“ festgelegt (ebd. S. 266, 19f.), 1473 für die nächsten drei Jahre (ebd. S. 266, 26f.). *Boerner*, *Annalen*, S. 32 f. übersieht diese Verschiebung.

Gründungsstatuts, die den Verlauf und die liturgische Ausgestaltung der jährlichen Zusammenkünfte sowie die Vorschriften für Visitation und innere Ordnung der Konvente betreffen, sollen hier nicht ausführlich dargestellt werden.

Die Protokolle des Münsterschen Kolloquiums umfassen in der Berliner Handschrift mit den Jahren 1431 bis 1490 nahezu den gleichen Zeitraum wie die Hildesheimer Quelle, doch ergeben sich aus der unterschiedlichen Form beider Texte neue Erkenntnisse sowohl für die Beurteilung des Quellenwertes der Hildesheimer Fassung als auch, damit eng zusammenhängend, für die Geschichte des Kolloquiums insgesamt. Im Gegensatz zu dem bereits edierten Text ist in der Berliner Handschrift keine vollständige Niederschrift aller Kolloquiumsbeschlüsse intendiert, sie bietet vielmehr eine nach bestimmbar Kriterien getroffene Auswahl, die Rückschlüsse auf die Funktion und damit auf den Entstehungszusammenhang des Textes erlaubt.

Das wichtigste Kriterium für die Aufnahme eines Beschlusses ist, daß er für alle dem Kolloquium angeschlossenen Brüder- und Schwesternhäuser gleichermaßen Geltung haben soll. Hieraus erklärt sich der im Vergleich zur Hildesheimer Fassung geringere Umfang des Textes, denn das Kolloquium traf eine Vielzahl von Entscheidungen, die nur ein bestimmtes Haus betrafen. Es handelt sich hierbei vor allem um die Zuweisung von Rektoren, die Inkorporation neuer Häuser, die Bestellung von Visitatoren sowie um Eingriffe in die inneren Verhältnisse eines Konventes. Ebenso wie diese Einzelentscheidungen fehlen auch die Organisation des Kolloquiums betreffende Beschlüsse, wie Festlegungen der Versammlungstermine oder Verzeichnisse der anwesenden und abwesenden Rektoren. Ausnahmen von dieser Regel sind Beschlüsse über die Gründung des Fraterhauses in Marburg<sup>43</sup> sowie die Nennung einiger am Kolloquium des Jahres 1476 teilnehmender Rektoren.<sup>44</sup> Möglicherweise sind diese Ausnahmen vom Schreiber der Handschrift aus eigener Kenntnis des Kolloquiums hinzugefügt worden. Ebenso werden die zunächst ergebnislosen Diskussionen und Kontroversen übergangen, die in den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts auf dem Kolloquium über die Bildung eines Generalkapitels geführt wurden und die durch den heftigen Widerstand Peter Dieburgs und seiner Mitbrüder breiten Raum in der Hildesheimer Niederschrift der Protokolle einnehmen.<sup>45</sup> Lediglich zum Jahre 1482 wird der Begriff *capitulum generale* gebraucht.<sup>46</sup> Demgegenüber fehlen nur wenige Beschlüsse, die dem Kriterium der Verbindlichkeit für alle dem Kolloquium angeschlossenen Konvente entsprechen. Diese hatten jedoch am Ende des 15. Jahrhunderts ihre Bedeutung eingebüßt oder wurden als selbstver-

43 Vgl. unten, S. 37.

44 Vgl. unten, S. 36.

45 Vgl. vor allem *Doebner* S. 272-277 sowie die Ausführungen bei *Windeck*, Brüder, S. 112-131 und *Crusius*, Brüder, S. 104-108.

46 Vgl. unten, S. 37f.

ständig angesehen, so daß auf ihre Niederschrift verzichtet werden konnte.<sup>47</sup> Die Auswahl der aufgenommenen Beschlüsse hat zur Folge, daß zu einzelnen Jahren keine Entscheidungen mitgeteilt werden, da sie in dem genannten Sinn nicht allgemeingültig waren. Für die Chronologie des Kolloquiums ist es jedoch wichtig, daß diese Jahre, die durch den Zusatz *scripto non dignum* gekennzeichnet sind, ebenso verzeichnet werden wie jene, in denen das Münstersche Kolloquium nicht zusammengetreten ist.

Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Überlieferungen der Kolloquiumsprotokolle besteht darin, daß in der Berliner Handschrift in einem gesonderten Teil die Beschlüsse niedergeschrieben worden sind, die ausschließlich die Schwesternhäuser betreffen. Der unterschiedliche Aufbau beider Handschriften läßt erkennen, daß sie verschiedenen Zwecken gedient haben. Während die Hildesheimer Quelle der Intention nach sämtliche Beschlüsse des Münsterschen Kolloquiums verzeichnet und somit Protokolle im eigentlichen Sinn enthält, folgt die hier vorgestellte Handschrift anderen Bedürfnissen. Das Selektionsprinzip und die Trennung der Beschlüsse in solche, die für alle dem Kolloquium angeschlossenen Konvente Bedeutung haben, und in jene, die allein die Schwestern vom gemeinsamen Leben und ihre *confessores* betreffen, bestätigt die oben geäußerte Vermutung, daß die Entstehung der Handschrift in Zusammenhang steht mit der Visitation und Betreuung von Schwesternhäusern.

Die Beschlüsse sind, mit einer Ausnahme,<sup>48</sup> chronologisch geordnet. Während im ersten Teil das Jahr der Beschlußfassung angegeben wird, fehlt diese Angabe bei den die Schwesternhäuser betreffenden Protokollen, doch scheint auch hier, soweit es sich durch Vergleich mit der Hildesheimer Quelle feststellen läßt, die chronologische Anordnung beachtet worden zu sein. Es können für diesen Teil Beschlüsse der Jahre 1431, 1433, 1434, 1443 und 1473 nachgewiesen werden. Eine ungefähre Datierung erlauben die Beschlüsse, in denen die Annahme der Augustinerregel durch die Schwestern vom gemeinsamen Leben vorausgesetzt wird. Da diese für die Diözese Münster 1463 durch den Bischof vorgeschrieben und 1467 durch den Papst bestätigt wurde,<sup>49</sup> ergibt sich hierdurch ein terminus post quem.

Die Form der Kolloquiumsbeschlüsse ist uneinheitlich. Vor allem für die Jahre bis zur Jahrhundertmitte werden knappe Formulierungen gewählt, wie sie auch für die Hildesheimer Parallelquelle charakteristisch sind. Beide Fassungen sind für diesen Zeitraum inhaltlich nahezu identisch und stimmen zum Teil wörtlich

47 So wurde 1433 der Beschluß gefaßt: „Et in dominica et festis mittantur ad minus aliqui vel alicue scilicet duo vel quatuor ad ecclesias parochiales“ (*Doebner*, S.256, 4f.), der aber durch die Befreiung der Brüder- und Schwesternhäuser vom Pfarrzwang seine Bedeutung am Ende des 15. Jahrhunderts eingebüßt hatte.

48 Vgl. unten, S. 31.

49 *Schwarz*, Studien, Quellenanhang, Nr. 5 und 6, S. 102-110 und *Kohl*, Schwesternhäuser, S. 8.

überein. In vielen Fällen weichen die Formulierungen voneinander ab, ohne daß inhaltliche Differenzierungen beständen. Aus diesen Abweichungen läßt sich der Schluß ziehen, daß beide Fassungen nicht direkt voneinander abhängen. Für die Jahre nach 1458 werden die Protokolle der Berliner Handschrift ausführlicher. Sie enthalten in zunehmendem Maße Begründungen, Einschränkungen und Bedingungen für einzelne Beschlüsse. Typisch hierfür ist der Beschluß über die Entschädigung, die den Beichtvätern der Schwestern vom gemeinsamen Leben für ihre Dienste gewährt werden soll. Während die Hildesheimer Quelle nur berichtet, daß über dieses Problem beraten wurde,<sup>50</sup> wird in der Berliner Handschrift begründet, aus welchem Grund kein allgemeiner Beschluß gefaßt werden konnte: Wegen der Vielfalt der Bedingungen in den Schwesternhäusern sei die endgültige Entscheidung in dieser Frage den Rektoren der Brüderhäuser überlassen worden, aus denen die jeweiligen Beichtväter stammten.<sup>51</sup> Als weitere Beispiele seien die Bestimmungen über eine gemeinsame Absolutionsformel und Kleidungs Vorschriften genannt.<sup>52</sup> Auch hier liegt die Vermutung nahe, daß der Schreiber der Protokolle an den Versammlungen des Münsterschen Kolloquiums dieses Zeitraumes persönlich teilgenommen hat und aus eigener Kenntnis die Hintergründe und Präzisierungen für einzelne Entscheidungen in den Text hat einfließen lassen.

Die Protokolle des Münsterschen Kolloquiums enthalten in der vorliegenden Fassung mehrere bisher unbekannte Beschlüsse, die die Kenntnis über die auf den jährlichen Zusammenkünften behandelten Probleme der deutschen Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben vor allem seit den 1440er Jahren erweitern. Doch liegt nicht allein hierin ihr eigentlicher Wert. Wichtiger ist, daß sie die Möglichkeit eröffnen, auf erweiterter Quellengrundlage die Hildesheimer Handschrift erneut zu untersuchen. Hierzu mögen die folgenden Hinweise dienen.<sup>53</sup>

Gustav Boerner kam bei seiner Untersuchung der Hildesheimer Annalen und Akten zu dem Ergebnis, daß die dortigen Protokolle des Münsterschen Kolloquiums in ihrer Form uneinheitlich sind.<sup>54</sup> Es lassen sich drei Teile unterscheiden, die in Intention und Vollständigkeit der Überlieferung deutlich differieren. Für die Jahre 1431 bis 1476 nimmt er an, daß sämtliche Beschlüsse des Kolloquiums überliefert sind, die jedoch seit 1458 häufig durch Zusätze Peter Dieburgs ergänzt werden, in denen die ablehnende Haltung der Hildesheimer Brüder zu der von den münsterischen Fraterherren betriebenen stärkeren Zentralisierung der deutschen Brüderbewegung zum Ausdruck kommt. Seit 1477, mit dem Beginn des

50 *Doebner*, S. 262, 23-26.

51 Vgl. unten, S. 34.

52 Vgl. unten, S. 35 und S. 33.

53 Eine detailliertere inhaltliche Untersuchung wird die Dissertation des Verf. über die Schwestern vom gemeinsamen Leben in Norddeutschland enthalten.

54 *Boerner*, *Annalen*, S. 60 ff.

Rektorates Peter Dieburgs im Lüchtenhof, ändert sich der Charakter der Überlieferung grundsätzlich. Während die Protokolle bis zu diesem Jahr den Standpunkt des Kolloquiums wiedergeben, sind „seit Dieppurchs Behandlung . . . die Mitteilungen keine münsterschen Protokolle mehr, sondern Berichte über die Stellungnahme Hildesheims zu den einzelnen Bundesbeschlüssen und Bundessachen, bisweilen sogar mit gänzlich veränderter Anlage Protokolle nicht des Bundeskolloquiums in Münster, sondern des Hauskolloquiums im Lüchtenhofe in Hildesheim“,<sup>55</sup> die nicht immer unterschieden werden können. Die Anzahl der mitgeteilten Beschlüsse reduziert sich von bis zu elf für die Jahre bis 1477 auf nur einen bis zwei im folgenden Zeitraum. Auch nach dem Tode Dieburgs wird diese Art der Berichterstattung beibehalten, auch wenn für 1498 und 1499 die Zahl der mitgeteilten Beschlüsse wieder zunimmt. Diese Überlieferung berechtigt Boerner zu der Feststellung, daß die Protokolle seit 1477 viel von ihrem Quellenwert eingebüßt haben, soweit sie das Kolloquium selbst betreffen. Sie beleuchten aber überdeutlich die Differenzen und die Spaltung der deutschen Brüderbewegung, welche aus münsterischer Sicht bei weitem nicht so ausgeprägt dargestellt worden wären.

Die Untersuchung Boerners, deren Ergebnissen die Devotio-moderna-Forschung einhellig gefolgt ist, kann nun in mehreren Punkten korrigiert werden. Durch den Nachweis von Versammlungen für die Jahre 1445 bis 1449 ergibt sich eine wesentlich größere Kontinuität des Kolloquiums, als sie bisher angenommen werden konnte. Einen Überblick über die nachweisbaren Zusammenkünfte der Rektoren der deutschen Brüder- und Schwesternhäuser gibt die nachfolgende Tabelle:

Hildesheimer Hs.	Berliner Hs.	Hildesheimer Hs.	Berliner Hs.
1431	1431	1439	1439
1432	1432	1440	1440
1433	1433	1441	1441
1434	1434	1442	1442
1435	1435	1443	1443
1436	1436	1444	1444
1437	1437	—	1445
1438 fand das Kolloquium auf Wunsch Heinrichs von Ahaus nicht statt	—	—	1446
			1447
			1448

55 Ebd. S. 64f. Vgl. auch *Windeck*, Brüder, S. 117-123 und Werner *Schülke*, Die Brüder vom gemeinsamen Leben und Peter Dieburg (1420-1494) als der kritische Repräsentant der Hildesheimer Eigenart (theol. Diss. masch. Rostock 1969).

Hildesheimer Hs.	Berliner Hs.	Hildesheimer Hs.	Berliner Hs.
–	1449	1482	1482
1450-1457 Unterbrechung des Kolloquiums wegen der Münsterschen Stiftsfehde		1483	–
		1484*	–
		1485	–
1458	1458	1486*	–
1459	1459	1487*	–
1465	–	1488**	–
1466	–	1490	1490
1469	–	1491**	–
1470	–	1496	–
1471	–	1497	–
1473	1473	1498	–
–	1474	1499	–
–	1475	1500	–
1476	1476	1501	–
1477	–	1502*	–
1478*	–	1503	–
1479	–	1505*	–
1481	–	1506	–

\* Protokolle des Hildesheimer Hauskolloquiums

\*\* In den Annalen Peter Dieburgs genannt

Während das Kolloquium im Jahre 1438 auf Wunsch Heinrichs von Ahaus und in den Jahren von 1450 bis 1457 wegen der Münsterschen Stiftsfehde nicht zusammentrat,<sup>56</sup> somit Gründe angeführt werden, die auch in der Berliner Handschrift Bestätigung finden, wurde die Lücke von 1445 bis 1449 bisher mit dem Ausfall der jährlichen Versammlungen erklärt. Der Grund für das Fehlen von Kolloquiumsprotokollen für diese Jahre in der Hildesheimer Handschrift kann jedoch in Differenzen gesehen werden, die nach dem Zeugnis Peter Dieburgs Mitte der 1440er Jahre zwischen den Brüdern des Lüchtenhofs und des Springborns entstanden und dazu führten, daß sich die Hildesheimer Fraterherren und ihr Rektor Bernhard von Buderich nicht mehr um die Beschlüsse des Münsterschen Kolloquiums kümmern wollten.<sup>57</sup> Das Fehlen der Protokolle für

<sup>56</sup> *Doebner*, S. 258, 6f. und S. 262, 4-6.

<sup>57</sup> *Doebner*, S. 13, 30-37: „Interea redierunt fratres de Monasterio ad suos successive, ut tandem nec unus remaneret cum domino Bernardo, videntes, quod majorem sensum haberet ad fratres Hervordenses, quia melius cum eis concordant. Quibus ablatis adhuc plus conjugebatur illis, ita quod non multum curabat de Monasteriensibus nec de eorundem colloquio et visitacionibus, quod non latuit eos etc. Et inde effervuit scintilla displicencie inter Monasterienses et Hildesemenses, que variis eventibus accidentibus augmentabatur usque ad annum domini LXXV vel circiter.“

die Jahre 1445 bis 1457 und die sich daran anschließende Vermutung, die Tagungen hätten auch nicht stattgefunden, führten Ernst Barnikol zu der These, daß dies Ausdruck der zunehmenden Schwäche des Kolloquiums nach dem Tode seines Initiators Heinrich von Ahaus gewesen sei: Es sei „kein Wunder, daß bei solchen Zuständen, bei einer so schlappen Geschäftsführung das Kolloquium nach 1444 nicht mehr zusammengebracht werden konnte“.<sup>58</sup> Diese von Barnikol als „kolloquiumslose Zeit“ bezeichnete Periode in der Geschichte der deutschen Brüderbewegung<sup>59</sup> schrumpft nunmehr auf lediglich acht Jahre zusammen, für die beide Fassungen der Protokolle übereinstimmend die Münstersche Stiftsfehde als Grund anführen, der angesichts der Vertreibung der münsterischen Fraterherren nicht, so die Polemik Barnikols, „nur schlecht den eigentlichen Sachverhalt, die Ohnmacht der Zentrale, verhüllt“.<sup>60</sup> Zusammen mit dem Nachweis von Kolloquiumsversammlungen in den Jahren 1474 und 1475 ist also eine wesentlich größere Kontinuität anzunehmen, die, wenn man sie, wie Barnikol, als Indikator für die innere Kraft der Vereinigung nehmen will, eine weitaus größere Stärke des Münsterschen Kolloquiums nachweist, als es bisher möglich war.

Darüber hinaus muß eine weitere grundlegende Annahme über den Quellenwert der Hildesheimer Handschrift modifiziert werden. Unter der Voraussetzung einer chronologischen Abfolge der im zweiten Teil der Berliner Handschrift enthaltenen, für die Schwesternhäuser bestimmten Kolloquiumsbeschlüsse ist die postulierte Vollständigkeit der Hildesheimer Fassung für die Jahre bis 1476 nicht mehr aufrechtzuerhalten, denn der vorliegende Text enthält mehrere bisher unbekannte Beschlüsse, die in die Zeit zwischen 1434 und 1443 datiert werden müssen,<sup>61</sup> sowie solche, die erst nach 1463, aber vor 1473 gefaßt worden sein können.<sup>62</sup> Bereits Barnikol bemerkte zu der von ihm aufgefundenen Weseler Handschrift der Protokolle, daß sie, obwohl nur bis zum Jahre 1443 reichend, einige Beschlüsse enthält, die der Hildesheimer Quelle fehlen.<sup>63</sup> Die zahlreichen anderen, in der Hildesheimer Fassung nicht enthaltenen Beschlüsse wurden dagegen erst nach 1473 gefaßt und fallen somit in den Zeitraum, für den die durch Peter Dieburg geprägte Überlieferung von sich aus auf Vollständigkeit verzichtet. Die Tatsache, daß die meisten der bisher unbekannten Beschlüsse die Schwestern vom gemeinsamen Leben betreffen, mag darin begründet sein, daß sich der Lüchtenhof in wesentlich geringerem Maße als etwa das Fraterhaus in Münster der Betreuung der Frauengemeinschaften angenommen hat. Lediglich das Schwe-

58 *Barnikol*, Studien, S. 129.

59 Zur Periodisierung der deutschen Brüderbewegung ebd., S. 127-135.

60 Ebd., S. 129.

61 Vgl. unten, S. 40.

62 Vgl. unten, S. 40f.

63 *Barnikol*, Studien, S. 202. *Landeem*, Gabriel Biel, S. 161 Anm. 81 erschließt mit inhaltlichen Argumenten ein Zusammentreten des Münsterschen Kolloquiums im Jahre 1466 oder 1467.

sternhaus in Eldagsen wurde über einen längeren Zeitraum von Hildesheimer Brüdern seelsorgerisch betreut.<sup>64</sup>

Gründungsstatut und Kolloquiumsprotokolle sind ohne Frage die inhaltlich wichtigsten Teile der Berliner Handschrift, hinter die die Statuten für die Schwesternhäuser, die Urkunden für den Groenloer Konvent und die Exemptionsbulle für Frenswegen an Bedeutung zurücktreten. Die niederdeutschen Statuten für die Schwesternhäuser der Diözese Münster wurden nach 1463 vom Prior des Klosters Frenswegen und vom Rektor des münsterischen Fraterhauses verfaßt, die Bischof Johann von Münster zu Visitatoren dieser Konvente bestimmt hatte, als er 1463 den Schwestern vom gemeinsamen Leben in seiner Diözese die Annahme der Augustinerregel vorschrieb.<sup>65</sup> Die Statuten der Berliner Handschrift stimmen nahezu wörtlich mit der dem 17. Jahrhundert angehörenden, aus dem Archiv des Schwesternhauses Marienbrink in Coesfeld stammenden Fassung überein, die bereits an anderer Stelle ediert worden ist.<sup>66</sup> Aus diesem Grund kann hier auf eine Edition verzichtet werden.

Die fünf Urkundenabschriften für das 1442/43 gegründete Schwesternhaus Engelenhuis in Groenlo waren dagegen bisher nicht bekannt. Obwohl sie lediglich die Errichtung und rechtliche Sicherung der Klosterkapelle sowie die Loslösung des Konventes aus dem Pfarrverband zum Inhalt haben, scheint es angesichts der schlechten Quellenlage für die Geschichte dieses Schwesternhauses, dessen Archiv verschollen ist und für das nur wenige Quellen des 15. Jahrhunderts überliefert sind,<sup>67</sup> gerechtfertigt, sie im Wortlaut bzw. als Regest mitzuteilen. Für die Kapelle war bisher nur eine Urkunde aus dem Jahre 1461 bekannt, in der der Rektor und Beichtvater Bartoldus de Hildensem den Schwestern und ihrer Kapelle seine Güter und Besitzungen vermacht.<sup>68</sup> Die Anfänge der Kapelle reichen, wie sich aus den unten mitgeteilten Urkunden ergibt, bis in das Jahr 1458 zurück, in dem nacheinander der Kurat der Pfarrkirche, der Bischof, der Archidiakon und der Pfarrer ihre Zustimmung

64 Vgl. Wilhelm *Brüggeboes*, Die Fraterherren (Brüder des gemeinsamen Lebens) im Lüchtenhofe zu Hildesheim (Hildesheim 1939), S. 44-46. Einzelne Hildesheimer Brüder lassen sich in den Schwesternhäusern zu Herford, Immenhausen und Plön nachweisen.

65 Vgl. Anm. 24.

66 *Schwarz*, Studien, S. 110-126 mit Hinweisen auf zwei andere Handschriften. Eine weitere Handschrift der Statuten, eine Abschrift aus den Jahren 1710-1720 befindet sich im Bistumsarchiv Osnabrück, vgl. Bernd-Ulrich *Hergemöller*, Frenswegen und Nordhorn - Kloster und Stadt, in: Clemens v. Looz-Corswarem u. Michael *Schmitt* (Hrsg.), Nordhorn. Beiträge zur 600jährigen Stadtgeschichte (Nordhorn 1979), S. 54-78, hier S. 56, Anm. 26.

67 Vgl. *Kohl*, Schwesternhäuser, S. 288-295. Das Verzeichnis der Beichtväter (ebd. S. 294) kann ergänzt werden um den Doesburger Fraterherren Andreas Zutphanie, der 1524-1526 in Groenlo wirkte, vgl. Anton G. *Weiler* (Hrsg.), Necrologie, kroniek en cartularium c. a. van het fraterhuis te Doesburg (1432-1559) = Kerkhistorische Bijdragen 4 (Leiden 1974), S. 108.

68 Gedruckt bei J. H. *Hofman*, Het kerspel van den H. Calixtus te Groenlo, Archief voor de geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht 21 (1894), S. 452-457, Urk. Nr. 24 vom 10. Okt. 1461.

zur Gründung gaben. Bereits zu Beginn des Jahres 1460 war der Bau der Kapelle vollendet.<sup>69</sup> Die Urkunden enthalten darüber hinaus die Namen einiger bisher nicht bekannter Priester der Groenloer Pfarrkirche.<sup>70</sup>

Wie die Statuten für die Schwesternhäuser ist auch die der Handschrift beigegebundene Bulle Papst Bonifaz' IX. vom 29. Februar 1400, durch die das Chorherrenkloster Marienwolde bei Frenswegen in die Windesheimer Kongregation inkorporiert und von der Jurisdiktion des Bischofs von Münster eximiert wird, bereits an anderer Stelle veröffentlicht worden.<sup>71</sup> Wie sich aus ihrer Überschrift erkennen läßt, ist die Abschrift vermutlich in Frenswegen selbst hergestellt worden: *Bulla Bonifacii pape de exemptione monasterii nostri ab ordinario episcopo Monasteriensi et fuit nonus huius nominis.*

Die folgende Edition der Handschrift Ms. boruss. quart 273 hält sich bei der Textgestaltung möglichst eng an die Vorlage, so daß Inkonsequenzen der Schreibung wie wechselnder Gebrauch von konsonantischem c und t nicht vereinheitlicht wurden. Auch e caudata (= ae) am Wortende wurde beibehalten. Vereinheitlicht wurde lediglich die Groß- und Kleinschreibung bei Eigennamen und am Satzanfang; die Zeichensetzung folgt heutigem Gebrauch. Bei der Gliederung der Abschnitte wurde diejenige der Handschrift übernommen. Für die Urkundenregesten wurden die Richtlinien des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zugrunde gelegt.<sup>72</sup>

Schwierig zu entscheiden war die Frage, auf welche Weise bei den Kolloquiumsprotokollen die Vergleichbarkeit mit der Hildesheimer Quelle hergestellt werden sollte. Die für den Benutzer sicherlich wünschenswerte Möglichkeit, die in beiden Quellen identischen Teile durch Kursivdruck kenntlich zu machen, erwies sich als wenig praktikabel, da dieses Verfahren einen über Gebühr umfangreichen kritischen Apparat erforderlich gemacht hätte, der zum großen Teil nur sprachliche, inhaltlich jedoch weniger bedeutsame Varianten zu verzeichnen hätte. Da die Edition Richard Doebners leicht zugänglich ist, schien es vertretbar, in den Anmerkungen lediglich auf die Parallelstellen zu verweisen, zumal der kritische Benutzer wegen der unterschiedlichen Form beider Quellen in jedem Fall den Hildesheimer Text zum Vergleich wird heranziehen müssen.

69 Vgl. unten, S. 45: „. . . prout in presenti et defacto habent.“

70 Zumindest werden sie nicht genannt bei *Hofman*, *Het kerspel*.

71 D. J. M. *Wüstenhoff*, *Frenseswege in de Windesheimer Congregatie ingelijfd door paus Bonifacius IX.*, 28. Februarii 1399/1400, *Archief voor Nederlandsche Kerkgeschiedenis* 5 (1895), S. 331-335. Burkhard *Sauermost*, *Das Augustiner-Chorherrenstift Sankt Marienwolde in Frenswegen = Das Bentheimer Land 74* (Nordhorn 1971), S. 80-82.

72 Walter *Heinemeyer* (Hrsg.), *Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen* (Marburg-Köln 1978).

## I

In<sup>a</sup> nomine sancte et individue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti. Anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo nos Hinricus de Ahues<sup>73</sup> rector domus clericorum Fontissalientis in Monasterio, Nicolaus Dens<sup>74</sup> rector domus clericorum ad Latum Rivum in Colonia, dominus Joannes van den Kolck<sup>75</sup> rector domus clericorum Sancti Martini in Wesalia ceterique rectores et presbyteri domorum nostre societatis pro nobis et domibus nostris et pro hiis, qui in futurum deo dante in nostram hanc fraternitatem et societatem assumendi et ascribendi sunt, presentibus recognoscimus, quod matura deliberatione prehabita sponte et voluntarie de pleno consensu et voluntate omnium presbyterorum et clericorum domorum nostrarum predictarum fecimus unam charitativam fraternitatem et societatem. Pro qua augmentanda et conservanda simul concordavimus ac firmiter proposuimus, concordamus et proponimus pro nobis et omnibus successoribus nostris nosque ipsos et eos in hoc perpetue obligamus et constringimus, ut excusatione postposita omni anno, nisi impedierit inevitabilis casus, velimus simul convenire in civitate Monasteriensi in domo clericorum Fontissalientis sabbato ante dominicam Jubilate post pascha<sup>76</sup> et ibidem manere ad minus per biduum et tractare, conferre et colloqui mutuo ad invicem de profectu et utilitate nostra et domorum nostrarum ac personarum, quarum curam gerimus. In quo colloquio si quid de communi nostro consensu conclusum et ordinatum fuerit ad servandum, hoc debet scripto tradi, ne per oblivionem depereat, quod hoc ita teneri et observari volumus ab omnibus personis de fraternitate nostra existere volentibus salva<sup>b</sup> semper obediencia prelatorum nostrorum, in quorum preiudicium nichil ordinare vel disponere presumimus, ut eo amplius nos ipsi et persone domorum nostrarum crescamus in virtute et observancia primitive institutionis nostre. Nam ex privilegiis nostris nobis indultum est, quod possumus aliqua ordinare et disponere pro nobis et utilitate domorum nostrarum ac personarum, que nobis et profectui nostro ac pro pace domorum nostrarum deservire videntur, ut sic perseverantes in bono et in melius semper proficientes pervenire tandem possimus ad regnum beatitudinis eterne, quod nobis concedat Iesus Christus filius dei benedictus. Amen.

Forma et directio instituendi et observandi colloquium

In die itaque nostre convencionis congregatis illis, qui interesse habent, colloquio in loco deputato legetur flexis genibus antiphona „Veni sancte spiritus“, „Kyrie“, „Christe eleison“, „Kyrie eleison“, „Pater noster“, „Ave Maria“, „Et ne nos“, „Emitte spiritum tuum“, „Domine exaudi“, oremus „Deus, qui corda fidelium sancti spiritus illustratione docuisti, da nobis in eodem spiritu sapere et de eius

a fol. 1r. Gründungsstatut gedruckt bei *Doebner* S. 248,9 – 252,20.

b fol. 1v.

73 Vgl. oben, Anm. 3.

75 Vgl. oben, Anm. 36.

74 Vgl. oben, Anm. 32.

76 3. Sonntag nach Ostern.

semper consolatione gaudere. Per Christum“, „Actiones nostras, quaesumus domine, deus aspirando preveni et adiuvando proseguere, ut cuncta nostra operatio et a te semper incipiat et per te incepta finiatur per Christum dominum nostrum. Amen“.

Deinde rector domus Fontissalientis faciat brevem exhortationem exponendo, que sit ratio nostre conventionis a predecessoribus nostris introducta et usque in hoc tempus observata. Exhortetur<sup>c</sup> deinde in communi unumquemque, ut prime ditatus sit ad monendum et proponendum suo tempore, si quid habuerit utilitatis aut emendationis seu concilii gratia. Et fiat in omni charitate et modestia ac libertate fraterna sive concernat domum aliquam sive singularem aliquam personam ex nostris.

In primis contenta et conscripta presentis libri unanimiter volumus observare. Et propter hoc unusquisque nostrum habebit ea in scripto pro se et sibi commissis, et omnes sint presentes colloquio tempore et loco deputatis, et nemo nostrum se absentabit nisi pro inevitabili et necessaria causa, quam tamen per litteras significabit una cum pecunia contributionis sue, quam mittet cum litteris excusationis; alias subiacebit penis a colloquio diffiniendis. Et unusquisque nostrum imponet dimidium florenum pro expensis communibus, que fiunt tempore colloquii. Et in casu, quo aliqua domus haberet magnum damnum vel gravamen, per communitatem subvenietur ei. Nullus eiam nostrum prandebit vel dormiet extra domum durante colloquio, erimusque contenti duobus ferculis et moderata refectioe, et manebunt omnes domi, donec omnia conclusa sint. Nec divulgabitur aut propalabitur aliquid foris ex hiis, que in colloquio tractata sunt. Quod si quisquam ex presentibus accusatus vel inculpatus fuerit<sup>d</sup>, si patribus consultum videtur<sup>e</sup>, exhibet de colloquio, donec determinetur de eo, quid fieri debeat, et revocatus determinationi huiusmodi inculpatus stabit obediens et contentus, quod, si facere recusaverit, a colloquio et fraternitate nostra realiter ammovebitur.

Item si infra annum aliqua emergerint, que sine periculo ad colloquium futurum differri non poterunt, postquam pervenerint ad rectorem domus clericorum Fontissalientis, si desideratum fuerit ab eo, determinet illud cum presbyteris domus sue. Si cause gravitas exegerit, poterit advocare unum vel duos de colloquio nostro, qui eiam veniant sine contradictione, et cum concilio eorum detur, ut melius poterit.

Item ponetur carta papiri cum penna, ut unusquisque signare possit nomina defunctorum sue domus anni proxime elapsi, que in fine colloquii recitari debent et communi oratione deo commendari. Et unusquisque ex patribus, postquam domum redierit, debet istorum defunctorum numerum intimare conventui suo, ut semel celebrentur pro illis conventualiter vigilie defunctorum. Et qui presby-

c fol. 2r.

d fol. 2v.

e „fuerit“ gestrichen.

teri fuerint, solvent unam missam defunctorum; laici vero familiares, qui legere vigilias nequunt, legent pro eis quinquaginta „Pater noster“ et „Ave Maria“.

Deinde legantur distincte puncta colloquii infrascripta usque in finem. Quibus factis dicatur, ut proponat et moneat unusquisque in communi quod voluerit per ordinem incipiendo a senioribus, et respondeatur per rectorem domus vel quisquis gratia informationis aliquid<sup>f</sup> desuper cum omni modestia dicere vel interrogare voluerit.

In fine, postquam colloquium concludatur, deputentur domibus singulis fratrum et sororum visitatores, prout oportunum fuerit, et provideatur de auctoritate et commissionibus oportunis, ne incidatur in periculum. Quo facto legatur eis capitulum sequens pro informatione visitorum et visitandorum, ut omnia ad edificationem fiant.

Ut domus nostre et persone in sancta devotione crescant et conserventur, visitatores in communi colloquio deputati visitabunt illas, quamprimum poterint. Et quando ad domum visitandam venerint, tunc congregatis personis domus visitande visitor principalis exhortationem aliquam faciat de observatione propositi secundum primam institutionem, de disciplina domus et profectu virtutum exhortando singulos, ut de rectore vel superiore, de seipsis ad invicem ac de totius domus statu quicquid super hiis, de quibus interrogati fuerint, accusatione dignum vel emendatione cognoverint, singuli sincere nec amore nec odio vel timore ducti fateantur atque respondeant. Nemini tamen aliquis crimen imponat, quod probare non poterit. Exhortatione facta legatur publice carta in proxima visitatione relicta, ut examinetur, quomodo sit observata. Deinde visitatores vadant ad locum congruum audientes et examinantes singulos scribendo, que annotatione digna visa fuerunt<sup>g</sup>. Primo interrogetur de rectore, utrum bene conservet aut conservari faciat disciplinam, an sit exemplaris in se et selosus quo ad alios, an bene visitetur chorus in matutinis et aliis, an fratres<sup>h</sup> sint diligentes in communi labore, devoti in orationibus, ferventes in studio, custoditi in cotidiana conversatione, solliciti servare unitatem spiritus in vinculo pacis, an vigeat pax domestica vel, si aliquo modo lesa fuerit, inquiratur causa et reformetur omni studio atque diligencia et culpabilis corrigatur.

Inquiratur demum, an domus sit gravata debitis, et secundum quod inventum et compertum fuerit, procedatur et provideatur de bonis officialibus, que respectum habeant ad profectum temporalium et spiritualium; provideatur et ordinetur, quod in domibus singulis computatio de receptis et expositis fiat tempore oportuno et congruo. Si superfuerit notabilis summa pecunie, reponatur ad cistam communem, que erit clausa sub tribus distinctis clavibus, quarum unam

f fol. 3r.

g fol. 3v.

h Am Rande „Nota“.

habebit rector domus, aliam senior aut vicerector, terciam procurator. Illic eciam reponentur deposita, si que fuerint, ad alios spectancia. Si contingerit domum aliquam per mortem aut alias orbari rectore suo, conventuales non nisi sub presencia visitorum alium eligant sive electum destituant. Insuper in singulis domibus ordinentur officia per rectorem domus secundum consuetudines vel statuta domorum. Et extunc studeant officiales fratres diligenter servare sibi commissa, ne per incuriam et negligenciam iuste municationis occasio prebeatur fratribus in parca distributione necessariorum attenta tam discreta moderatione secundum facultatem uniuscuiusque domus. Qua propensa et considerata<sup>i</sup> secundum possibilitatem distribuatur unocuique secundum apostolicam traditionem<sup>j</sup>, prout opus fuerit, ut sit in domibus nostris pax, concordia, charitas et communis vita. Provideant eciam visitatores, ne absque evidenti et rationabili causa persona rectoris vel confessoris apud sibi commissos vilipendatur aut fama eius vel reverentia in aliquo minuatur.

Item prohibeatur, ne mulieres aliquatenus ingrediantur ad conventus vel domos fratrum nostrorum. Et quicquid alias invenerint emendatione dignum, cum summa diligencia studeant hoc corrigere et emendare, et diligenter caveant, ne excessus domus visitate aut personarum eiusdem, si qui fuerint, alicui extraneo revelent nisi forte causa concilii aut informationis expetende. Avisatos eciam faciant rectores aut confessores, ut, si domus aliqua privilegia habeat, rationabiliter et moderate eis utantur, et ut sciant facultatem et auctoritatem suam maxime in absolutionibus et ministrationibus sacramentorum et sacramentalium tempore interdicti et aliis. Universis igitur expeditis cartham conscribant de ordinatis per eos et eam legant in publico coram omnibus committantque rectori, ut eam deinceps per annum usque ad aliam visitationem conventualiter legi faciant, tociens quociens eis videbitur oportunum. Et sic recedant nulla beneficia exigentes nec, si oblata fuerint, recipientes excepta procuracione et expensis. Quia nemo militare cogitur suis stipendiis unquam.

Deinde<sup>k</sup> recitabuntur per rectorem domus Fontissalientis conscripta nomina defunctorum uniuscuiusque domus, et exponatur numerus eorum et committatur unicuique postquam domum redierit, ut faciat pro eis dici semel vigiliis defunctorum conventualiter et ab unoquoque presbytero unam missam defunctorum. Et antequam discedatur, fiat eciam hic pro eis communis oratio. Oremus pro fidelibus „De profundis“, „Requiem“, „Kyrie“, „Christe eleison“, „Kyrie“, „Pater noster“, „Ave Maria“, „Et ne nos“, „Requiem“, „A porta“, „Credo in“, „Domine ex [audi]“, oremus „Deus venie“, „Deus, cuius miseratione fidelium“. Amen etc.

Recitentur deinde et accusentur nomina absencium et scribantur et legantur littere, si que sint ab absentibus misse, et si qualibet alicui ex absentibus aliquid

i fol. 4r.

j „auctoritatem“ gestrichen.

k fol. 4v.

mandandum fuerit, committatur ex parte colloquii ei, qui eidem magis e vicino habitat. Simili modo si aliquot (?) cuidem ex parte colloquii scribendum fuerit.

Concludendo colloquium dicitur „Requiem“ et „Benedic, Domine“ cum collectis consuetis. Et „Benedictio dei patris etc“.

Et sic disceditur.

In<sup>a</sup> nomine domini amen. Sequuntur notabilia puncta successive singulis annis ordinata et conclusa et in futurum adhuc ordinanda et concludenda per patres et fratres colloquium nostrum commune representantes, quorum interest et interesse poterit, quomodolibet in futurum per subscriptionem nominum et domorum ac personarum huius nostre concordancie et fraternitatis firmiter observanda et pro nobis et pro successoribus nostris perpetuis futuris temporibus duratura etc.

Anno<sup>b</sup> igitur millesimo quadringentesimo tricesimo primo presentibus omnibus patribus colloquii ordinatum et conclusum fuit in primis, quod in quibuscunque casibus differenciarum, que veresimiliter inter aliquos ex nostris suboriri poterunt tam inter patres et fratres, stabunt semper dictamini et determinationi illorum<sup>c</sup>, qui ad colloquium conveniunt, seu quos patres ad hoc discutiendum, determinandum et sopiendum deputaverint. Et si aliquis pertinaciter contradixerit et non acquieverit huic determinationi, debet loco, officio et eciam, si videtur, domo sua privari. Huic ordinationi omnes et singuli interrogati et bene deliberati per annum unanimiter consenserunt pro se et successoribus suis. Quia eciam deinceps facturi sunt omnes in futurum esse volentes de presenti nostra fraternitate et colloquio deliberatione accepta per annum si voluerint, et hoc predicatur eis, antequam admittantur ad colloquium. Et interrogentur presentes, an placeat eis, ut admittantur.

Item<sup>d</sup> in dubiis et gravibus causis deliberato modo procedatur nec de facili in talibus aliquid finaliter concludatur, sed per unum vel per duos annos bene deliberetur in singulis domibus. Et<sup>e</sup> tali deliberatione prehabita tandem in secundo vel tercio anno approbetur vel reiciatur.

Item<sup>f</sup> nullus nostrum presumat aliquam novam domum fratrum vel sororum acceptare vel instituere nisi de communi consensu colloquii.

Item<sup>g</sup> nullus nostrum presumat publice predicare, nisi de communi consensu hoc ei permissum fuerit, et tunc sit eo magis circumspectus in conversatione sua et discretus in materiis et sermonibus suis.

a fol. 5r.

b Anno . . . admittantur: *Doebner* S. 252, 27-36.

c ‚eorum‘ gestrichen.

d Item . . . reiciatur: *Doebner* S. 253, 1-4.

e fol. 5v.

f Item . . . colloquii: *Doebner* S. 253, 5-6.

g Item . . . suis: *Doebner* S. 253, 7-9.

Item<sup>h</sup> si aliquid innotuerit alicui ex patribus vel fratribus nostris, quod aliquo nostro posset in detrimentum eius vergere vel unde scandalum inter homines posset exoriri, hoc ex charitate debet eidem verbo vel scripto insinuare, ut cautius agat. Tamen credat ex bona confidentia fratrem suum innocentem et excuset eum potius apud detrahentem quam consenciat saltem prima facie quantum salva honestate et veritate potest.

Item<sup>i</sup> vota obediencie nullo modo exigere volumus vel recipere. Si tamen aliquis vovisset deo, quod vellet obedire rectori domus, et si votum sibi videtur esse materia maioris profectus et stabilitatis, hoc permittimus.

Item<sup>j</sup> ordinatum et conclusum est, quod, si rector alicuius domus nostre confraternitatis obierit, quod volumus et debemus solliciti esse, ut domus illa acquirat rectorem valentem pro personis de consensu tamen domesticorum fratrum sive saniorum partis, et hoc donec et quamdiu persone dicte domus submisae sunt ex animo et charitate determinationibus et ordinationibus nostris communis colloquii et visitationis mutue etc.

Item<sup>k</sup> si contingeret alicui ex nostris aliqua occasione discordie aut dissensionis cum quibuslibet devotis vel religiosis seu<sup>l</sup> aliis quibuscunque, qui ex nostris sunt, semper erunt parati ad standum concilio et determinationi patrum de colloquio; quod quamdiu fuerint, erimus eciam eis favorabiles concilio et auxilio, quantum expedierit.

Item<sup>m</sup> decet, quod talis charitas sit inter nos, quod mutuo possimus nos libere corripere et admonere. Et hoc unusquisque debet alteri fideliter et humiliter exhibere et viceversa exhibitum hilariter et bono animo suscipere et acquiescere, quia sanctus Augustinus in epistola ad beatum Ieronimum dicit: „Multo est mirabilius et laudabilius libenter accipere corrigentem quam audacter corrigere deviantem“<sup>77</sup>.

Anno proxime sequenti scilicet MCCCCXXXII<sup>n</sup> omnes patres se subscripserunt pro se et suis ordinata et conclusa hactenus in colloquio ratificantes et firmiter observare proponentes.

Anno sequenti MCCCCXXXIII ordinatum<sup>o</sup> et conclusum fuit, quod omnia hic scripta et contenta cum forma colloquii supradicta debent singuli rectores

h Item . . . potest: *Doebner* S. 253, 10-13.

i Item . . . permittimus: *Doebner* S. 253, 17-20.

j Item . . . etc.: *Doebner* S. 253, 24-29.

k Item . . . expedierit: *Doebner* S. 253, 21-23.

l fol. 6r.

m Item . . . deviantem: *Doebner* S. 253, 31-35.

n Vgl. *Doebner* S. 254, 5-12.

o ordinatum . . . oportunum: *Doebner* S. 255, 25-28.

77 A. *Goldbacher* (Hrsg.), *S. Aureli Augustini Hipponensis Episcopi Epistulae = Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 34* (Prag-Wien-Leipzig 1895), S. 375.

fratrum et sororum habere secum in scriptis et diligenter tenere, quod, si ab aliquo neglectum fuerit, debet exquiri a visitoribus suis et puniri secundum quod eis videbitur opportunum.

Item<sup>p</sup> expedit, quod rectores sciant totum statum domus sue et quod subditi debite, humiliter, obedienter et virtuose instituantur, ut non commutetur color ille optimus et primus institutionis et conversationis nostre primitive, qui fuit optime institutus et custoditus.

Item<sup>q</sup> quod non intromittamus nos detrahendo, loquendo vel tractando de fornicatoribus monachis vel monialibus et his similibus, que spectant ad prelatos suos.

Item<sup>r</sup> quando<sup>s</sup> convenimus maxime in presencia secularium, ut simus custoditi in conversatione nostra cavendo dissolutiones, detractiones et mutuas contentiones eciam de quacunque materia et quod non queramus nos ipsos sed communem charitatem. Et quod simus invicem tractabiles, benigni, modesti atque hospitales invicem ac eciam pauperibus et supervenientibus extraneis.

Anno domini MCCCCXXXIII, XXXV, XXXVI<sup>t</sup> non fuerunt aliqua singularia ordinata scripto necessaria, sed hactenus scripta et ordinata fuerunt repetito beneplacito approbata etc.

Anno<sup>u</sup> domini MCCCCXXXVIII fuit colloquium ex causa intermissum. Item<sup>v</sup> expediens videtur, ut fratres in exhortationibus suis discretionem habeant consulendo, ut unusquisque secundum doctrinam Pauli apostoli<sup>78</sup> in ea vocatione, in qua vocatus est, permaneat sive in religione sive extra et bono proposito suo satisfaciat, proficiat et perseveret et nullo modo vivendi a loco detrahatur, ubi regulariter vivitur.

Anno domini MCCCCXXXIX ordinatum<sup>w</sup> et conclusum fuit per omnes patres, quod quilibet rector clericorum seu aliarum domorum ac eciam procurator singulis annis tempore visitationis talem se exhibeant visitoribus, ut, si saniori parti fratrum una cum visitoribus videatur expedire, quod onus et officium suum imponatur alteri, et tunc sine contradictione libenter cedat, consentiat et exoneratum se gaudeat, secundum quod omnes reformati religiosi soliti sunt facere.

p Item . . . custoditus: *Doebner* S. 255, 28-31.

q Item . . . suos: *Doebner* S. 255, 32-33.

r fol. 6v.

s Item . . . extraneis: *Doebner* S. 255, 34- S. 256, 2.

t Vgl. *Doebner* S. 256, 6 - S. 257, 12.

u Anno . . . intermissum: *Doebner* S. 258, 6-8.

v Item . . . vivitur: *Doebner* S. 258, 1-3 (zum Jahre 1437!).

w ordinatum . . . facere: *Doebner* 258, 22-28.

78 1. Cor. 7,20.

Anno domini MCCCCXL ordinatum<sup>x</sup> fuit et conclusum, ut in casibus iuris maxime de interdicto servando stemus concilio iurisperitorum nec utamur gratiis et privilegiis nostris largius, quam ipsi nobis declaraverint.

Anno<sup>y</sup> domini<sup>z</sup> MCCCCXLI nichil ordinatum fuit scripto necessarium.

Anno domini MCCCCXLII ordinatum<sup>a</sup> fuit et conclusum, ut in domibus fratrum, si quando ex clericorum aliqui promovendi sunt ad sacros ordines, requirantur solummodo sacerdotes an placeat, dummodo tres vel quattuor fuerint in eadem domo ex sacerdotibus presentes.

Item<sup>b</sup> quod quilibet sacerdos, cui incumbit ex commissione confessiones audire, habeat in scriptis casus papales et episcopales et distinctiones desuper necessarias. Et sciat unusquisque facultatem et privilegia sua, ne quis incaute agat pro se et pro confitente suo.

Item<sup>c</sup> laici fratres de cetero acceptandi non habeant vocem in capitulo, in negociis et causis domorum nisi vocati et rogati; et hoc predicatur eis tempore receptionis eorum. Et summa cautio adhibeatur in receptionibus laicorum, ut non recipiantur nisi probi, humiles, modesti et bene probati, quoniam sepe multa turbatio facta est in domibus nostris propter laicos etc.

Anno domini MCCCCXLIII ordinatum<sup>d</sup> et conclusum fuit a patribus, quod commune colloquium servari deinceps debeat in loco hactenus consueto et quod nemo propter privatam causam proponat de mutatione loci pro colloquio, nisi notabilis causa ibidem servari vetaret, et tunc in arbitrio et dispositione rectoris domus clericorum Monasteriensis cum fratribus suis erit providere de convenientiori loco.

Anno<sup>e</sup> domini MCCCCXLIII nichil specialiter per patres erat ordinatum dignum scripto.

Anno domini MCCCCXLV ordinatum est et conclusum, ut tempore minutionis maneant singuli infra septa habitationis sue et habeant mutuo honesta solatia sua domi et quod vitentur ludi seculares et dissoluti.

Item<sup>f</sup> si aliqui fratres concederentur ad tempus aliis domibus, audiant rectorem

x Ordinatum . . . declaraverint: *Doebner* S. 259, 28-30.

y fol. 7r.

z Vgl. *Doebner* S. 259, 31 - S. 260, 13.

a ordinatum . . . presentes: *Doebner* S. 260, 29-30.

b Item . . . suo: *Doebner* S. 260, 25-26.

c Item . . . eorum: *Doebner* S. 260, 31-33.

d ordinatum . . . loco: *Doebner* S. 261, 11-15.

e Vgl. *Doebner* S. 261, 23 - S. 262, 3.

f fol. 7v

domus illius, ad quam missi sunt, et conforment se consuetudinibus eiusdem<sup>g</sup>, quamdiu illic prestiterint.

Anno domini MCCCCXLVI placuit patribus unanimiter, quod in absentia rectoris domus alicuius sacerdos, cui id commissum est ex electione aut alias, suppleat vices eius.

Anno domini MCCCCXLVII deliberatum et consultum fuit a patribus, quod visitatores sint cauti in audiendo personas, ne notentur si parcialitas aliqua fuerit ad unam partem magis declinare quam ad aliam. Et diligentes ac zelosos se exhibeant<sup>b</sup> ad corrigendum defectus repertos tam in capite quam in membris, prout secundum discretionem suam magis viderint pro subsistencia discipline domestice deservire.

Anno domini MCCCCXLVIII et XLIX nichil ordinatum fuit scripto vel annotatione dignum. Deinceps<sup>i</sup> ab anno quinquagesimo usque ad annum domini quinquagesimum octavum fuit intermissum colloquium, quia patres tute per viam ire non poterant propter guerras continuas regionum et terrarum circumiacentium.

Anno<sup>j</sup> domini MCCCCLVIII repetitum et denuo fuit instauratum colloquium, cum iam pax terris esset reddita et viarum securitas restaurata. In quo colloquio nonnulla erant mota atque proposita sed non determinata nec in scriptis redacta propter paucitatem presentium patrum.<sup>79</sup>

Anno igitur sequenti, scilicet LIX etc., redeuntibus patribus ad locum et tempus constitutum in domo fratrum Fontissalientis, de mane missa de sancto spiritu finita et celebrato colloquio antiquo more, fuerunt<sup>k</sup> omnia puncta<sup>l</sup> in preteritis colloquiis determinata atque conclusa in suo robore relicta et admissa, addito illo puncto, quod<sup>m</sup> de sandaliis et birretis erat, de quo sic erat determinatum, videlicet quod non deferantur birreta in communitate fratrum, nisi ex speciali causa per rectorem domus cum aliquo fuerit dispensatum videlicet propter reverentiam senectutis vel defectum infirmitatis capitis vel huiusmodi. Sandalia vero permittuntur fratribus precipue sacerdotibus, qui ecclesiam et chorum frequenter petere et visitare coguntur et celebrandis missis insistere. In premissis autem omnino caveatur curiositas et scandalum aliorum.

g ‚illius‘ gestrichen.

b ‚faciant‘ gestrichen.

i Deinceps . . . circumiacentium: *Doebner* S. 262, 4-6.

j Vgl. *Doebner* S. 262, 7-22.

k fuerunt . . . admissa: *Doebner* S. 263, 11-13.

l fol. 8r.

m quod . . . aliorum: *Doebner* S. 262, 15-16 (Ergänzung eines Beschlusses von 1458).

79 Nach *Doebner*, S. 262, 8-11 waren die Prioren von Frenswegen und Böddecken sowie die Rektoren der Brüder- und Schwesternhäuser in Münster, Köln, Wesel, Borken, Coesfeld, Schüttorf, Herford, Hildesheim und Eldagsen anwesend.

Item<sup>n</sup> pro additione unius puncti de visitoribus circa depositionem rectoris, ubi tangitur, quod fratres non deponant rectorem suum sine concilio visitorum, placuit addere, quod visitatores huiusmodi pro tunc non sint faciles et precipites sed maturi et discreti sagaciter singula ponderantes et rebus sequuturis providentes.

Item<sup>o</sup> punctus ille sepe in medium productus et ventilatus de provisione confessorum facienda per domos sororum, quando locatur de aliqua domo fratrum nostrorum confessor apud eas, si et in quantum contingerit eum separari ab eis quoquo modo, quia sepe motus est et discussus et necdum ad plenum determinatus pro omnibus quandoquidem conditiones et circumstantiae domorum, personarum, confessorum, locorum et regionum varie sunt et dissimiles et tales, quod non potest fieri desuper determinatio universalis, que omnibus domibus, personis et regionibus sit congrua, placuit patribus, ut rector uniuscuiusque domus fratrum pro fratribus suis, qui de domo sua locati vel locandi sunt apud sorores, prudenter et cum omni diligentia provideat<sup>p</sup> domui et fratribus suis ita locatis aut locandis, ne per reditum eorum post annos aliquot, cum iam fortasse inutiles facti fuerint ad sequendum conventum, domus gravetur, si non fuerit eis bene provisum. Et quod eis in principio post elapsum primum probationis annum fiat cum omni discretione et equitate talis provisio, per quam utrobique pensata equitate sit consultum, ita tamen, ut hec provisio fiat per sorores nostri<sup>q</sup> rectori et fratribus domus, de qua assumptus est huiusmodi confessor, et non persone confessorum. Alioquin esset hec conditio de vicio proprietatis vehementer suspecta et multorum incommodorum et gravaminum inductione tam pro conventibus sororum quam fratrum et esset satius prorsus deserenda quam assumenda. Et super isto articulo, si perplexitas aliqua non presumpta nec prevista emerit vel occurrerit, potest rector illius domus, cui incumbit, omni anno petere concilia patrum venientium ad colloquium, quorum discussioni et dictamini acquiescent tam ipse quam conventus ille sororum, de quo agitur, sub pena superius expressa.

Item<sup>r</sup> visum est patribus expedire, quod unusquisque locandus apud sorores, que sub nostro respectu sunt, debeat esse de aliqua domo clericorum, ad quam et ad cuius rectorem recursum habeat tempore necessitatis, ut, si deponeretur vel absolveretur, non habeat necesse mendicare vel vagari in scandalum et confusionem omnium nostrum et vite nostre.

Item<sup>s</sup> quod nemo iam actu positus vel in futurum ponendus de domibus nostri

*n* Item . . . providentes: *Doebner* S. 262, 29-31.

*o* Item . . . expressa: *Doebner* S. 262, 23-26.

*p* fol. 8v.

*q* ‚nostri‘ am Rand nachgetragen.

*r* Item . . . nostre: *Doebner* S. 256, 9-11 (zu 1434).

*s* Item . . . dilationem: *Doebner* S. 263, 3-6.

colloquii apud sorores debeat deponi vel remitti ad domum suam et minus ad aliam nisi in presentia et de consensu rectoris sui ad hoc vocati, nisi, quod deus avertat, esset tam enormis culpa et tam evidenter scandalosa, quod non admitteret dilationem.

Item quod nemo iam actu positus vel in posterum ponendus de domibus nostri colloquii apud fratres vel sorores ad vitandam notam instabilitatis inde recedat non illuc reversurus sine scitu et consensu expresso rectoris sui et presbyterorum domus sue sine rationabili causa danda utraque parte tamen prius audita.

Item<sup>u</sup> quod nemo deinceps ex fratribus nostris locetur ad aliquem locum domus fratrum vel sororum, ubi rector suus non debeat vel non possit unus esse de visitoribus vel saltem de consensu illius aliquis alius de colloquio nostro.

Item<sup>v</sup> pro ordinandis ad sacros ordines placuit, quod faciant cautionem auctoritate publica et legitima, prout hoc hactenus consuevit fieri in Monasterio, quod maneant in communi vita secundum institutionem domus sue, nisi cum scitu, concilio et consensu rectorum<sup>w</sup> et fratrum suorum se transferant ad aliquem ordinem de regulari observancia.

Item<sup>x</sup>, quia est inventa diversitas opinionum et consuetudinum in prolatione absolutionis tempore confessionis, placuit, quod recurratur desuper ad scripta doctorum precipue cancellarii Parisiensis, qui in Opere Tripartito et in Tractatu Regularium Moralium ponit hanc formam<sup>80</sup>: „Ego<sup>y</sup> absolvo te a peccatis tuis. In nomine patris et filii et spiritus sancti“ etc. Et si confessio fiat tantummodo de excommunicatione, dicatur sic: „Ego absolvo te ab excommunicatione tua. In nomine patris etc.“ Et dicit, quod additiones alie<sup>z</sup> conditionales aut involute tutius dimittuntur. Et ubi utraque absolutio concurrerit simul inpendenda uni, tunc absolutio excommunicationis erit prior etc.

Item habito tractatu de duodecim vel novem psalmis dicendis ad matutinas in festum trium lectionum vel offitiorum fuit unaqueque domus relicta sibi et conscienciis ac paci fratrum suorum. Nam in talibus recurrendum est vel ad

t fol. 9r.

u Item . . . nostro: *Doebner* S. 263, 7-8.

v Item . . . observancia: *Doebner* S. 262, 32- S. 263, 2.

x Item . . . prior etc.: *Doebner* S. 263, 9-10.

y Am Rand ‚absolutio‘.

z fol. 9v.

80 Das Opus Tripartitum Johannes Gersons (De praeceptis decalogi; De confessione; De arte moriendi) in lateinischer Fassung bei Lu. *Ellies Du Pin*, Joannis Gersonii Doctoris Theologi et Cancellarii Parisiensis Opera Omnia Tom. 2 (Antwerpen 1706), S. 425-450, Absolutionsformel, S. 447. In der neueren Gerson-Gesamtausgabe: Jean Gerson, *Œuvres complètes*, 10 Bde. (Paris 1960-1973), wurden die das Opus Tripartitum bildenden Teile getrennt; Absolutionsformel, Bd. 7,1, S. 400. Zur Rezeption der Werke Gersons bei den Brüdern vom gemeinsamen Leben vgl. Herbert *Kraume*, Die Gerson-Übersetzungen Geilers von Kayserberg. Studien zur deutschsprachigen Gerson-Rezeption = Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters (München 1980), S. 49-55.

ordinarium, si illic expressum est, vel ad antiquam consuetudinem tamdiu observatam, quod contrarium eius non extat in memoria hominum.

Deinde<sup>a</sup> usque ad annum MCCCCLXXIII in colloquiis celebratis nichil erat determinatum, deliberatum et conclusum et hactenus eciam in usu observatum in domibus fratrum, quod in promotionibus ad sacros ordines<sup>b</sup> deinceps fiat electio personarum secundum merita virtutum et conversationum et non secundum etates annorum vel temporum, quibus fortasse ultra etatem competentem aliquanto pluribus annis perstiterunt in domo et conventu.

Item<sup>c</sup> in civitatibus, ubi sunt domus fratrum vel rectorum sororum, non pernoctetur in domibus secularium nisi sub licencia rectoris illius domus et cum significatione cause vel imminentis necessitatis.

Anno domini MCCCCLXXIII et quinto nichil fuit ordinatum scripto dignum.

Anno domini MCCCCLXXVI presentibus in colloquio patribus domorum Monasteriensis, Coloniensis, Wesaliensis, Hervordensis, Hildesemensis, Casse-lensis ac eciam confessoribus sororum fere omnibus nostro colloquio subiectis cum approbatione omnium decretum fuit et diffinitum ad corrigendam levitatem eorum, qui tam facile se absentant a<sup>d</sup> colloquio, quod<sup>e</sup> patres et confessores sororum illi precipue, qui de domibus Monasteriensis, Coloniensis, Wesaliensis expositi sunt, tempore colloqui compareant unusquisque cum patre domus sue presentando se patribus et fratribus et obedienciam suam exhibentes, si forte in aliquo emendandi fuerint aut admonendi vel aliquid salubre ipsis ad alterius emendationem monere aut proponere possint. Et<sup>f</sup> quicumque ammodo sine legitima et evidenti necessitate et hoc petita licentia litteratoria et missa contributione se absentaverit, si illo anno a tempore colloqui computando defunctus fuerit, carebit debito fraternitatis tamquam filius inobediencie.

Item<sup>g</sup> conclusum fuit, quod profugi fratres et qui a nobis discesserunt ex quacunque domo fratrum nullibi colligantur ad hospicium et ad mensam, sed expediatur breviter, si venerint loqui alicui, nec colligantur eciam apud confessores sororum, sed habeantur tamquam membra abscisa, salvo quod si venerint ad aliquem ex rectoribus domorum fratrum vel eciam sororum, qui eos ad diem vel duos colligent sub spe informationis et reductionis ad pristinum vel meliorem statum. In quo, si se senserit nichil proficere, expediat eum quanto cicius potest.

a *Doebner* S. 263, 19- S. 266, 21 mit Beschlüssen für die Jahre 1465, 1466, 1469, 1470 und 1471.

b Vgl. oben, S. 32.

c Item . . . necessitatis: *Doebner* S. 266, 28-30.

d fol. 10r.

e quod . . . fratribus: *Doebner* S. 267, 11-12.

f Et . . . inobediencie: *Doebner* S. 267, 13-14.

g Item . . . potest: *Doebner* S. 267, 16-17.

Item ad articulum supra habitum de provisione confessorum per domos sororum facienda placuit addere, quod<sup>h</sup> confessores non debent sibi procurare a sororibus provisiones litteratorias preter scitum et consensum patrum suorum; procuratas autem et obtentas qualitercumque apud se non retinebunt, sed patribus suis conservandas presentabunt; alioquin irritande revocande sunt tamquam nullius roboris aut momenti.

Item confessores sororum, qui de fratribus nostris sunt, non debent preter scitum et deliberatum consensum suorum patrum et commissariorum suorum tractare et disponere arduas causas sororum, videlicet edificationis preciosarum structurarum, emptionis aut venditionis magnorum prediorum vel etiam periculosorum contractuum et similium, de quibus verisimiliter occasio distractionis et multorum discursuum exoriri posset et ex quibus etiam sororibus dampnificatio et nobis verecundia provenire posset, sicut aliquando ante tempora factum est.

Item notatum fuit et motum de mala libertate,<sup>i</sup> quam pretendunt nonnulli ex confessoribus sororum, ita se gerentes quasi gaudeant evasisse iugum discipline, habentes et nutrientes aviculas, occupantes se cum hackibuden (?) et clavordiis et similibus. In quibus desiderata est integra emendatio, que non sine scandalo etiam secularium fuerit. Similiter de aliis vanitatibus et dissolutionibus, que interdum fiunt in domibus eorum, fiat inquisitio<sup>j</sup> et admonitio efficax per patres tempore visitationis.

Item<sup>k</sup> commissum est patri Monasteriensi videre et explorare cum omni diligencia veritatem omnium, que de domo Marpurgensi instituenda relata et intellecta sunt, cum omnibus circumstanciis oportunis et, si singula successerint, pro voto et beneplacito acceptare pro se et fratribus suis hunc locum, donec viso processu prosperiori acceptetur communiter.

Item admonitum fuit, quod visitatores domorum precipue sororum deinceps non ita negligenter differantur in perniciem et dampnum spirituale domorum visitandarum, maxime ubi commissarii perpetui deputati sunt.

Item quod omnino prohibeatur, ne fratres in conventibus sibiipsis provideant de vestibus et aliis necessariis preter scitum et consensum superiorum suorum.

Deinceps ad aliquot annos in colloquiis celebratis<sup>l</sup> non fuerunt aliqua specialia ordinata scripto vel annotatione digna.

Anno domini MCCCCLXXXII dominica Jubilate<sup>81</sup> conclusum fuit communi approbatione patrum et generalis capituli, quod de domo fratrum in Marpurg dudum per sedem apostolicam erecta et domibus nostris Monasteriensi et

h fol. 10v.

i ‚libertate‘ doppelt.

j fol. 11r.

k Item . . . communiter: *Doebner* S. 267, 8-10.

l Vgl. *Doebner* S. 267, 18- S. 269, 21.

81 28. April.

Wesaliensi unita et acceptata<sup>82</sup> singularis respectus habeatur per patrem Monasteriensem presertim in rectoris electione atque visitatione domus et in similibus, que ex generalis capituli auctoritate dependent, donec<sup>m</sup> aliud desuper fuerit per generale capitulum determinatum.

Item quocienscumque per annum presentantur scedule defunctorum colloquio nostro subiectorum tam fratrum quam sororum, recitabuntur in mensa nomina eorum, et legatur „De profundis clamavi ad te Domine“<sup>83</sup> etc., antiphona „Miserere mei Deus“<sup>84</sup> cum collecta pro eis. Aliorum obitus recitari potest, ut faciat pro eis unusquisque seorsum quod voluerit etc.

Anno domini MCCCCXC etc. de suffragiis mortuorum<sup>85</sup> pro domibus nostris apostolica auctoritate unitis<sup>86</sup> ad vitandum onera importabilia, que cotidie multiplicantur, visum est patribus communis colloquii, quod deinceps suffragia fratrum defunctorum sub hac forma exsolvantur, donec aliud desuper deliberatum fuerit seu determinatum: In primis fiant exequie pro fratre defuncto in suo conventu et hoc in die depositionis presente funere seu alia die congruenti. Deinde fiant debita pro eis uniformiter ab omnibus personis unioni dicte subiectis, videlicet quamprimum innotuerit obitus alicuius fratris, accipiant singuli disciplinam, et quilibet legat psalterium, salvo quod sacerdotes<sup>n</sup> possunt pro psalterio, si voluerint, dicere unam missam pro defunctis habituri nichilominus memorias pro defuncto fratre in suis missis, prout charitas fraternitatis plus et minus persuaserit. Deinde quilibet solvat unum tricenarium vigiliarum, videlicet prima die novem lectionum choraliter in domo ubi obierit, in aliis ad beneplacitum, reliquas vigiliis trium lectionum private, donec tricenarius compleatur etc.

m fol. 11v.

n fol. 12r.

82 Urkunde vom 1. Mai 1477 gedruckt bei *Doebner*, S. 176-178 (mit falschem Datum) und bei Albrecht *Eckhardt* (Hrsg.), *Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden 2 = Veröffentlichungen der Historischen Kommissions für Hessen und Waldeck 9* (Marburg 1967), S. 374-376 (Regest ebd., S. 169f.). Zur Geschichte des Marburger Brüderhauses vgl. *Monasticon Fratrum Vitae Communis 2*, S. 147-165 und die dort angegebene Literatur.

83 Ps. 129.

84 Ps. 50.

85 Dieser Beschluß ist, ergänzt um Bestimmungen für das Totengedächtnis der Laienbrüder, unter der Überschrift „Sciendum de suffragiis mortuorum“ dem Gedächtnisbuch des Fraterhauses Weidenbach vorangestellt, vgl. *Klemens Löffler*, *Das Gedächtnisbuch des Kölner Fraterhauses Weidenbach*, *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* 103 (1919), S. 1-47, hier S. 4.

86 Privileg Papst Eugens IV. vom 18. April 1439 für die Brüderhäuser in Münster, Köln und Wesel bei Aubertus *Miraeus*, *Regulae et Constitutiones Clericorum in Congregatione Viventium* (Antwerpen 1638), S. 11-13.

Item<sup>a</sup> pro domibus sororum et confessoribus earum

Sequuntur<sup>b</sup> ordinata, deliberata et conclusa per patres nostri colloquii pro personis ac domibus sororum ac confessoribus earundem, quibus annis superioribus confessores, qui tunc in vita presentes erant, pro se et domibus suis subscripserunt submittentem se humiliter dictamini et determinationibus patrum supra et infrascriptis pro se et successoribus suis. Et<sup>c</sup> si aliquis vel aliqua pertinaciter deinceps contradixerit et subscripta servare noluerit, poterit tunc exigentiam privari domo et loco suis vel aliter puniri secundum concilium patrum de colloquio.

In<sup>d</sup> primis singule persone domorum acquiescere et obedire debent confessori in omnibus licitis et honestis et rectori seu matri domus similiter in cotidiana conversacione. Et mater debet habere recursum in conciliis ad confessorem et dirigibilis esse ad omne bonum.

Item<sup>e</sup> fuit ordinatum et conclusum, ut, si confessor aut rector alicuius domus per mortem aut alias subtractus aut ablatu fuerit, patres, quibus illa domus precipue providenda incumbit, solliciti erunt, ut recipere possint rectorem et socium aut rectoricem nec facile dimittere domum quamdiu ex animo et sincera charitate submissee sunt determinationibus et ordinationibus patrum et communis colloquii.

Item<sup>f</sup> placuit et determinatum fuit, ut in omnibus domibus sororum sit rotula, per quam ministrentur ad domum confessoris victualia, et etiam sit fenestra colloquatorii tecta et bene munita.

Item<sup>g</sup> ordinatum fuit, ut confessores sororum habitaciones suas sic debeant disponere, ut non sint contigue domibus sororum nec sub uno tectu morentur ad vitandum pericula et diffamaciones.

Item<sup>h</sup> quamprimum<sup>i</sup> fieri potest, ordinent, ut necesse non sit pertransire habitaciones sororum, quando ituri sunt ad celebrandam missam.

Item<sup>j</sup> nullo modo sorores ingrediantur domum confessoris nisi ipso absente cum socio vel saltem secedente.

a fol. 25r.

b Sequuntur . . . successoribus suis: *Doebner* S. 252, 23-31 (zu 1431).

c Et . . . colloquio: *Doebner* S. 252, 31-32 (zu 1431).

d In . . . bonum: *Doebner* S. 252, 32-35 (zu 1431).

e Item . . . colloquii: *Doebner* S. 253, 24-29 (zu 1431).

f Item . . . munita: *Doebner* S. 253, 29-30 (zu 1431).

g Item . . . diffamaciones: *Doebner* S. 255, 5-7 (zu 1433).

h fol. 25v.

i Item . . . missam: *Doebner* S. 255, 7-8 (zu 1433).

j Item . . . secedente: *Doebner* S. 255, 9-10 (zu 1433).

Item<sup>k</sup> nec confessor earum nec aliquis vir debet intrare septa habitacionis sororum sine notabili et evidenti necessitate. Et si occasione edificacionis aut similis alicuius laboris oportet viros intromittere, vadat cum illis confessor ad locum laborum et tunc committat matri respectum, que eciam extunc diligens et circumspecta erit, ne accedant illic sorores non vocate, et provideat de omnibus, que ad honestatem et pudiciciam pertinent.

Item<sup>l</sup> confessores sororum habebunt apud se omnia conscripta colloquii sub pena diffinita a colloquio ut supra.<sup>87</sup>

Item<sup>m</sup> confessores sororum sint discreti et sobrii in collationibus et sermonibus ad sorores vitando, ne proferant materias eis non deservientes, caventes inpudica vocabula de matrimonio, de sponsalibus, sponso et sponsa et huiusmodi.

Item<sup>n</sup> fuit ordinatum et conclusum, ut confessores sororum debeant habere socium presbiterum vel ad minus clericum etc.

Item fuit conclusum, quod confessores sororum nihil debeant habere tanquam proprium et quod celare vellent vel abscondere a rectore domus sue, de qua illic missi sunt, nec vicium proprietatis incurrere videantur.

Item ordinatum fuit et conclusum, quod in domibus sororum<sup>o</sup> non recipiantur puelle infra etatem duodecim annorum nec eciam bagutte de aliis domibus. Et quod<sup>p</sup> nec due sorores carnales nec mater cum filia recipiantur in una domo.

Item quando recipienda est aliqua novella soror de seculo tempore acceptacionis huiusmodi et quando ingressura est, caveantur commessiones in iure discrete prohibite.

Item ordinatum fuit et conclusum pro domibus sororum nostro colloquio subiectis, ut sorores liberam habeant licenciam et facultatem ad confitendum visitoribus et commissariis, quocienscumque hoc eisdem commissariis visum fuerit expedire.

Item placuit patribus, ut sorores, que regulam sancti Augustini professe sunt,<sup>88</sup> celebrem ducant diem sancti Augustini, que occurrit quinto kalendas septembris,<sup>89</sup> et sint supportate a communi labore.

Item quod sororum confessores non ita extreme se intromittant de factis sororum videlicet in emptione et provisione necessariarum rerum, quarum

k Item . . . pertinent: *Doebner* S. 255, 10-13 (zu 1433), vgl. auch ebd. S. 268, 29-31.

l Item . . . supra: *Doebner* S. 255, 25-26 (zu 1433).

m Item . . . huiusmodi: *Doebner* S. 256, 3-4 (zu 1433).

n Item . . . clericum etc.: *Doebner* S. 256, 7-8 (zu 1434).

o fol. 26r.

p Et . . . domo: *Doebner* S. 261, 20-22 (zu 1443).

<sup>87</sup> Vgl. oben, S. 30f.

<sup>88</sup> Die Annahme der Augustinerregel durch die Schwestern vom gemeinsamen Leben der Diözese Münster erfolgte nach 1463; lediglich das Schwesternhaus Niesing in Münster vollzog diesen Schritt bereits 1458, vgl. oben Anm. 49.

<sup>89</sup> 28. August.

provisio eos non decet, sollicitando et discurrendo pro necessariis coquine vel eciam operis texture vendendo vel emendo pannos, lanam et linum et similia, que ad feminarum curam pertinent.

Item ordinaverunt patres et omnino desiderant, quod amplius evitetur tam frequens introitus confessorum ad domos sororum, ubi interdum parva vel nulla subest utilitatis vel necessitatis causa, presertim<sup>q</sup> ubi sorores habent inpositam regulam sub professione expressa cum clausura, quam sine periculo consciencie parvipendere vel violare non licet. Et nisi emendata fuerit ista exorbitatio, oportet, ut desuper secundum dispositionem iuris remedio oportuno provideatur.

Item quod confessores sororum non ambulent cum sororibus per viam neque commessiones et prandia cum eisdem faciant in domibus secularium in eadem mensa, quemadmodum aliquando non sine scandalo aliorum factum est.

Item ut abusio illa de ornatione puellarum sub forma sponse, quando in sorores acceptande sunt vel eciam professionem facture etc., prorsus aboleatur, et accedant in simplici habitu vestium solitarum.

Item<sup>r</sup> quod sorores extra constitute in civitatibus et locis, ubi sunt domus et conventus sororum, nequaquam recipiant hospicia sua presertim pernoctandi apud seculares, sed permittitur interdum licencia prandendi vel cenandi in civitate, dummodo tempestive revertantur ad domum, et hoc cum licencia reatricis domus illius, ubi hospitantur.

Item sorores, que regulam sancti Augustini professe sunt, iuxta tenorem ipsius regule non possunt sole domum exire, nec valet aliquid licencia per confessorem vel matrem ad hoc data, quare oportet, ut bine et bine incedant, quando emittende sunt, si et in quantum de illis sint, quibus accedente legitima licencia exire permissum est.

Item<sup>s</sup> notatum et compertum est de nonnullis sororibus in alienis constitutis, que hospitantes in domibus sororum illius loci ad diem vel duos ficte redire parabant ad propria et valefacientes matri et sororibus illius domus exierint domum et nichilominus permanebant et pernoctebant in civitate illa in seculari domo, que res valde malam speciem prefert, deliberent patres, quid facto opus sit, ne decetero contingat.

Item expedit, ut tempore visitationis sororum non invitentur illic hospites in domibus confessorum, nisi postquam visitatio fuerit completa.

Item visum est, quod omnino expediat interdum mutare vestes sororum a parentibus suis vel amicis datas ad cavendum vicium proprietatis; et hoc exponatur et mandetur a visitatoribus tempore visitationis.

q fol. 26v.

r Item . . . hospitantur: *Doebner* S. 266, 28-30 (zu 1473).

s fol. 27r.

Item caveantur libri theutunicales in domibus sororum,<sup>t</sup> qui sunt de materiis suspectis vel nimium subtilibus et sexui femineo male congruis.

Item quod monachi et religiose persone diverse professionis non facile admittantur ad recipiendum confessiones sororum nec ad colloquia earum nisi matre vel alia discreta persona et sorore presente. Nec eciam videtur expedire, quod collationes faciant sororibus, nisi sint probe cognitionis et bone discretionis. Et confessores non acceptabunt consacerdotes sine consensu et scitu visitatorum.

Item<sup>u</sup> quando per totum annum presentantur cedule defunctorum colloquio nostro subiectorum tam fratrum quam sororum, recitabuntur in mensa nomina eorum et legatur „De profundis“, antiphona, „Miserere“ cum collatione pro eis. Aliorum obitus recitari potest et faciat seorsum pro eis unusquisque, quod voluerit etc.

## II

### 1. Copia concordancie plebani ecclesie parochialis et sororum domus Anglorum in Gronlen

1458, Mai 4

fol. 28r-29r

Bernardus de Dijck, curatus der Pfarrkirche zu Gronlen, erlaubt den Schwestern des domus Anglorum vulgariter dicte ten Enghelhuse die Errichtung und Weihe einer Kapelle samt Friedhof. In der Kapelle darf der Beichtvater der Schwestern alle kirchlichen Kulthandlungen für die Mitglieder des Konventes und deren Hausgenossen vornehmen. Die Schwestern und ihre Hausgenossen werden von der Verpflichtung, die Pfarrkirche zu besuchen, befreit. Für alle gewährten Befreiungen und Rechte müssen die Schwestern jährlich 2 Gulden an den Aussteller oder dessen Nachfolger bezahlen.

Ad laudem, gloriam et honorem omnipotentis dei tociusque celestis curie. Ut sincere devocionis fervor floresque honoris et honestatis fructus propensius succrescant et in communi castaque vita sub animorum concordia viventes tanto quocius sedulum altissimo prebeant famulatum, quo magis secularium tumultus ac strepitus vitaverint, ego Bernardus de Dijck, curatus seu possessor parochialis ecclesie opidi Gronlen, visa et agnita laudabili vita et conversacione devotarum personarum ac virginum in domo seu conventu Anglorum vulgariter dicte ten Enghelhuse iuxta muros eiusdem opidi in prefata parochia mea consistencium, insimul in humilitatis spiritu de bonis a deo sibi collatis ac de manuum suarum laboribus eidem domino deo in caritate, castitate et communi vita sub obediencia sancte matris ecclesie et suorum superiorum devote serviencium, propendensque ipsis pro pudicie sue conservacione multum convenire, ut frequencius in publico videri devitent et declinent maxime itinera tumultuosa incessibus et

<sup>t</sup> Vgl. Doebner S. 255, 14-16 (1433).

<sup>u</sup> fol. 27v.

strepitibus secularium inquieta, quare profectui et tranquillitati earum pie succurrere cupiens, ut eo purius et frequencius domino deo semper in celestibus desideriis et orationibus adherere valeant, quo nocivis seclusis non videant neque audiant nisi licita et honesta, pro me successoribusque meis vicecuratis seu capellanis in dicta ecclesia ipsis et posteris suis, ut capellam cum altari in area sua erigere et consecrari facere valeant, in qua missas, ecclesiastica sacramenta et omnia alia diva officia per suum electum seu eligendum confessorem ac alios sacerdotes ydoneos ad nutum et voluntatem ipsarum celebrari atque ipsa sacrosancte eucaristie et extreme unxionis sacramenta cum honore et reverencia debitis continue aut interpolatim reservari facere possint, et quod supradictus confessor aut alius sacerdos ydoneus de ipsius consensu ipsis devotis personis, virginibus suisque familiaribus, continuis commensalibus, hospitibus et infra septa sua habitantibus seu habitaturis vitamque ipsarum attemptare volentibus, eadem sacramenta cum devocione exegerit et oportunum seu necessarium fuerit ministrare earundemque confessiones audire, absolvere et penitentiam iniungere salutarem libere ac licite valeat eciam in festo pasche et mortis articulo, favorabiliter largior, concedo et presentibus consencio, sic quod propter huiusmodi sacramenta aut alia diva officia ipse persone devote, virgines, commensales, familiares, hospites et infra septa sua habitantes seu habitaturi nunc et in antea non teneantur nec aliqua ex ipsis teneatur diebus dominicis, festivis et solempnibus ac aliis quibuslibet diebus totius anni ipsam dictam ecclesiam matricem visitare. Adicio nichilominus eisdem sepedictis sororibus una cum sua domestica familia pretracta ecclesiasticam sepulturam in capella sua seu cimiterio ad hoc consecrato vel consecrando pro suis funeribus tumulandis; hoc tamen precauto, quod nullius parochiani mei funus ad suam sepulturam suscipere presumant, nisi heredes et successores permittant, quod omnia jura matricis ecclesie inde debita solventur curato, ac si in ecclesia vel cimiterio parochialis ecclesie corpus humatum facerent. Exequias vero apud se decedencium sororum, familiarium, condomesticorum, commensalium, hospitem ac infra septa sua habitantium in sua capella decenti et humili modo fieri facient absque solempnisatione exteriori seu parochianorum per campanulam convocacione. Debet quoque et potest ipsarum virginum sive sororum sepefatarum electus seu eligendus confessor et eius pro tempore consacerdotes, coadiutores, familiares et commensales perinformiter cum ipsis predictis sororibus seu virginibus uti et gaudere omnibus et singulis articulis, privilegiis et graciis atque indultis supradictis. Ita tamen, quod sepedicte virgines seu sorores pro omnibus juribus, proventibus, oblacionibus, funeralibus et exequialibus, decimis, accidentiis, emolimentis, porcione canonica et quibuscunque aliis juribus parochialibus et sacramentalibus qualitercunque debitis aut debendis atque a communibus fidelibus fieri solitis et consuetis de communibus eorum bonis infra octavas pasche singulis annis duos florenos postulati aut eorundem valorem michi nomine dicte ecclesie et successoribus meis realiter exsolvere tenebuntur, de quibus ego successoribusque mei seu capellani contenti

erimus, sic quod ad alia eciam jura, consuetudines, questus, onera seu quascunque exactiones dandas aut tradendas seu faciendas sint sepefate sorores seu virgines, confessor, sacerdotes et eis succedentes, utrorumque familiares, commensales et infra septa sua habitantes seu habitaturi in eiusdem nomine dicte ecclesie minime restringende.

In quorum omnium et singulorum fidem, robur et testimonium premissorum presentibus sigillum meum est appensum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo, crastino inventionis sancte crucis.

2. Confirmacio domini Monasteriensis super littera precedenti

1458, Juni 23

fol. 29r-29v

Johannes, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern und bestätigter Bischof (confirmatus) von Münster, bestätigt die vorgehen. Urkunde. Siegelankündigung des Ausstellers.

Datum anno domini MCCCCLVIII in vigilia sancti Johannis baptiste precursoris domini.

3. Alia littera super predicta concordia

1458, Aug. 17

fol. 29v-30r

Reynerus de Huyssche, Kurat (curatus) der Pfarrkirche zu Gronlo bestätigt den Schwestern, die in dem ten Encghelhusen genannten Haus leben, alle Freiheiten und Privilegien sowie die Exemtion von der Pfarrkirche, wie sie von seinen Vorgängern erteilt und von Johannes, konfirmierter Bischof von Münster, bestätigt worden sind. Siegelankündigung des Ausstellers.

Datum anno domini MCCCCLVIII in octava sancti Laurentii martyris.

4. Consensus archidiaconi per litteram transfixam littere precedentis

1458, Aug. 20

fol. 30r

Harmannus Marveld, Archidiakon der Kirche zu Gronlo, bestätigt auf Bitten der Schwestern des Konventes ten Encghelhusen die vorgehen. Urkunde des Vizekura-ten (vicecuratus) Reynerus.

Datum anno domini MCCCCLVIII dominica die post festum assumptionis gloriose virginis Marie.

5. Item alia approbacio domini Arsacii et Egidii plebanorum predictorum

1460, Jan. 12

fol. 30v-31v

Vor Johannes Zommernaet<sup>90</sup>, Notar der Münsterschen Kurie, bestätigt Arsacius

<sup>90</sup> Vgl. Franz-Ludwig Knemeyer, Das Notariat im Fürstbistum Münster, WZ 114 (1964), S. 1-142, hier S. 28 Anm. 9.

Liebschatz, curatus sive pastor der Pfarrkirche zu Groenlo, auf Bitten des Bertoldus de Hildensem<sup>91</sup>, Rektor der Kapelle und des domus sororum anglorum sowie Beichtvater dieser Schwestern, die Privilegien und Freiheiten des Schwesternhauses, die von seinen vicecurati, capellani et possessores Bernardus de Dijk und Reynherus des Huysschen erteilt und von Bischof Johann v. Bayern sowie von dem Archidiakon Hermannus Marveld bestätigt worden sind.

Vor allem dürfen die Schwestern eine Kapelle, einen Glockenturm mit Glocke und einen Friedhof, prout in presenti et de facto habent, besitzen, in denen Messen gelesen, Exequien gehalten und alle anderen kirchlichen Kulthandlungen, selbst die Sakramentenspendung, vorgenommen werden dürfen. Die Schwestern, ihre Beichtväter und Hausgenossen (hospites, utriusque sexus familiares, continui commensales ac infra septa sua habitantes seu habitaturi) werden aus dem Pfarrzwang entlassen. Fremde Personen dürfen auf ihrem Friedhof nicht beerdigt werden, außer wenn die Gebühren dem Pfarrherrn oder seinem Stellvertreter zukommen, so als ob die Beerdigung auf dem Pfarrfriedhof stattgefunden hätte. Für die Befreiung von den Pfarrechten sollen die Schwestern jährlich in der Osterwoche zwei Gulden oder deren Gegenwert an den Pfarrherrn entrichten. Arsacius Liebschatz verspricht, in Zukunft weder öffentlich noch versteckt, weder indirekt noch direkt gegen die Vereinbarungen zu handeln.

Acta fuerunt hec in opido Gronlo in domo dotis ecclesie sepedicte. Anno, indictione, mense, hora, die et pontificatu quibus supra (anno a nativitate eiusdem domini MCCCCLX, indictione octava, die vero sabbati, duodecima mensis januarii, hora primarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Pii divina providencia pape secundi anno eiusdem secundo).

Zeugen: Johannes de Monasterio, presbyter ordinis sancte crucis in Steynhus.<sup>92</sup>  
Nicolaus Vogheler, Laie der Diözesen Münster und Magdeburg.

Ego Egidius de Luccenburch, decretorum doctor, pastor ecclesie supradicte, premissis assentio, quamdiu in humilitatis spiritu, in caritate, castitate et debita observantia atque vita communi prefate sorores permanserint, quod protestor manu mea propria.

Subscriptum in presencia mei notarii curie Monasteriensis Johannes Sommer-naet, quod protestor manu mea propria.<sup>93</sup>

91 Vgl. Kobl, Schwesternhäuser, S. 294.

92 Steynhus = Kreuzherrenkloster Beyenburg, vgl. Robert Haaß, Die Kreuzherren in den Rheinlanden = Rheinisches Archiv 23 (Bonn 1932) S. 42-58.

93 Es folgt ein gekürzter Beglaubigungsvermerk des Hinricus Francke, Kleriker der Diözese Mainz und kaiserlicher und bischöflich-münsterischer Notar. Hinricus Francke wird erwähnt bei Joseph Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert 2 = Publicationen aus den k. Preußischen Staatsarchiven 42 (Leipzig 1890) Urk. 72, S. 111.